



**WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE AUER**

**Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und
Marketing**

BERICHT DES KLASSENRATS

Klasse 5B WH

Schwerpunkt
Weltwirtschaft und Handel

Schuljahr 2023/2024

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammensetzung des Klassenrates	3
1.1.	Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse	3
2.	Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft	4
2.1.	Integration und Inklusion.....	5
3.	Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden	5
4.	Fächerübergreifender Unterricht	6
5.	Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“	6
6.	Angebote zur Studien- und Berufsorientierung	7
7.	Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“	7
8.	Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen	8
9.	Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen	9
9.1.	Lehrausgänge/Lehrfahrten	9
10.	Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten	10
11.	Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)	10
12.	Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens.....	11
13.	Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern.....	18
13.1.	DEUTSCH	18
13.2.	ITALIENISCH.....	24
13.3.	ENGLISCH	27
13.4.	SPANISCH	31
13.5.	GESCHICHTE	35
13.6.	MATHEMATIK.....	39
13.7.	BETRIEBSWIRTSCHAFT UND GEOPOLITIK	41
13.8.	RECHTSKUNDE	48
13.9.	INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN	55
13.10.	BEWEGUNG UND SPORT.....	62
13.11.	GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG	66

Bildungsprofil und Stundentafel

Wir orientieren uns in der Gestaltung des Bildungsweges an Erfordernissen der Arbeitswelt, der weiterführenden Studiengänge und am Auftrag für eine vertiefte Allgemein- und Persönlichkeitsbildung. Die Vermittlung eines zeitgemäßen und praxisorientierten Fachwissens, die Auseinandersetzung mit den kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Lerninhalten wird durch praktisches Lernen in der Übungsfirma, durch Betriebspraktika und durch Einladung von Experten ergänzt und vertieft. Die bewusste Gestaltung der Lernsituationen und des Schullebens öffnet den Schüler*innen geeignete Wege, sich zu bilden. Die reflektierte Auseinandersetzung mit den Lerninhalten beschränkt sich nicht nur auf fachliches Wissen und Können, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Allgemein- und Persönlichkeitsbildung. Dies führt zu geistiger Offenheit und zur Fähigkeit der Verständigung mit anderen, zur Erweiterung des Horizonts und zur Orientierung für das weitere Lernen.

Fach	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	4	3,5	4	3	4
Italienisch 2. Sprache	4	3,5	4	3	4
Englisch	3	3	3	3	3
Spanisch oder Französisch	2	2	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	3	3	3
Betriebswirtschaft	2	2			
Betriebswirtschaft und Geopolitik			5	7	8
Informations- u. Kommunikationstechnologien	2	2			
Kommunikationstechnologien			2	2	
Recht und Wirtschaft	2	2			
Rechtskunde			2	2	2
Internationale Beziehungen			2	2	3
Geografie	2	3			
Wirtschaftsgeografie			2	2	
Biologie und Erdwissenschaften	3	2			
Physik und Chemie	2	3			
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Fächerübergreifende Lernangebote	*	*	1	1	1
Gesamtstunden	35	35	36	36	36

1. Zusammensetzung des Klassenrates

Nachname	Vorname	Fach	Mitglied Prüfungskommission
Curti	Barbara	Englisch	
Friedel	Viktoria	Religion	
Cattani	Michele	Bewegung und Sport	
Paoli	Alexander	Mathematik	X
Vescoli	Georg	Deutsch Geschichte	X
Mall	Arno	Betriebswirtschaft und Geopolitik	
Pichler	Deborah	Spanisch	X
Rando	Amanda	Italienisch	
Sparber	Agatha	Rechtskunde Internationale Beziehungen	

1.1. Didaktische Kontinuität 3.-5. Klasse

In den Fächern Rechtskunde, Internationale Beziehungen, Deutsch/Geschichte, Italienisch, Englisch, Spanisch und Religion gab es in den letzten 3 Schuljahren didaktische Kontinuität.

2. Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Nr.	Nachname	Vorname
1.	Bekjiri	Amietka
2.	Bonazzo	Matthias
3.	Dibiasi	Mara
4.	Duriqi	Erida
5.	Ferrari	Sigrid
6.	Gasser Messner	Emma
7.	Givani	Emma
8.	Göller	Sophia
9.	Gruber	Johannes
10.	Grunser	Tamara
11.	Kuntner	Lukas
12.	Lindner	Julia
13.	Lintner	Max
14.	Morandell	Nils
15.	Palma	Andrea
16.	Pedoth	Jonas
17.	Pedri	Vanessa
18.	Riegler	Franziska

Die Klasse 5B besteht aus 18 Schüler*innen, 12 Mädchen und 6 Jungen. Sie stammen aus dem Raum Unterland/Überetsch und sind größtenteils Fahrschüler*innen. Im Verlauf der letzten drei Schuljahre hat es nur geringe Veränderungen in der Zusammensetzung der Klasse gegeben.

Das Klima unter den Schüler*innen war insgesamt gut, es gab kaum Konflikte zwischen ihnen, auffallend war jedoch die Trennung zwischen Jungen und Mädchen sowohl im Unterricht als auch bei unterrichtsbegleitenden Tätigkeiten. Auch den Lehrpersonen gegenüber verhielten sie sich meist korrekt.

Die Klasse zeigte insgesamt Interesse für die Inhalte der verschiedenen Fächer, einzelne Schüler*innen überdachten die Inhalte selbständig und kritisch, fragten nach und brachten auch eigenes Wissen und eigene Erfahrungen in das Unterrichtsgespräch ein.

Der Großteil der Klasse verfolgte den Unterricht aufmerksam, ohne jedoch aktiv einzugreifen, eine kleine Gruppe wirkte öfters etwas abgelenkt und musste gelegentlich zu aktiverer Mitarbeit angehalten werden.

Ein großer Teil der Klasse entwickelte im Verlauf der fünf Jahre eine selbständige, gründliche und auch ausdauernde Arbeitsweise, so dass immer wieder vom gemeinsamen Erarbeiten neuer Inhalte und vom Frontalunterricht abgesehen werden konnte und die Schüler*innen sich selbständig mit Inhalten auseinandersetzten. Nur eine kleine Gruppe benötigte immer wieder mal direkte Anweisung. Auch das Arbeiten mit Partner*innen bzw. in der Gruppe funktionierte meist gut.

Hausaufgaben wurden von den meisten Schüler*innen erledigt, auf Lernzielkontrollen und Prüfungen bereiteten sie sich meist in ausreichender Weise vor, eine kleine Gruppe folgte ihrem großen Ehrgeiz und bemühte sich stets um sehr gute bis ausgezeichnete Ergebnisse.

Die Anzahl der Absenzen blieb – mit einer Ausnahme – im üblichen Rahmen, diese wurden meist zeitnah gerechtfertigt.

Das Leistungsspektrum der Klasse weist eine große Bandbreite auf, wobei es einige Schülerinnen gibt, welche in mehreren Fächern sehr gute Leistungen erbrachten.

Alle Schüler*innen haben bei der Organisation des Maturaballs mitgeholfen. Diese haben auch an der Maturareise nach Barcelona teilgenommen.

2.1. Integration und Inklusion

In der Klasse 5B hat eine Schülerin einen Individuellen Bildungsplan.

3. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Einteilung des Unterrichtsjahres

Das Unterrichtsjahr wird in Semester eingeteilt. Laut Schulratsbeschluss Nr. 3 vom 09.03.2012 wird die Semestereinteilung des geltenden Schulkalenders abgeändert und die Dauer der Semester wie folgt festgelegt: Das 1. Semester dauert vom 05.09.2023 bis 07.01.2024, das 2. Semester vom 08.01.2024 bis 14.06.2024.

Digitale Plattformen für den Unterricht

Das Klassenbuch und das Lehrpersonenregister werden an der Wirtschaftsfachoberschule in digitaler Form geführt. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft erhalten einen Zugang. Das **digitale Register** wird auch als Plattform für Information, Kommunikation, Bereitstellung und Rücksendung von Lerninhalten genutzt werden. Aufgaben können den Schüler*innen online zugestellt, von diesen bearbeitet und von der Lehrperson begutachtet und bewertet werden.

Die Plattform Microsoft Teams bietet eine Reihe von Anwendungen für das Lernen allgemein, speziell aber für die Zusammenarbeit, den Austausch und die Kommunikation über das Web. Sie decken die gesamte Palette notwendiger Anwendungen ab bis hin zur Online-Konferenz über Video.

4. Fächerübergreifender Unterricht

Die fächerübergreifenden Tätigkeiten wurden in der Planungssitzung des Klassenrates festgelegt. Die Inhalte der einzelnen Fächer wurden so koordiniert, dass sich eine sinnvolle Vernetzung ergab, eine engere Zusammenarbeit war in den Sprachfächern möglich. Auch zwischen anderen Fächern gibt es viele Berührungspunkte; häufig konnten die in einem Fach erworbenen Kompetenzen für die anderen Fächer genutzt werden, ohne dass eine gemeinsame Planung und Durchführung erforderlich waren. Die fächerübergreifenden Themen sind in den Prüfungsprogrammen der einzelnen Fächer angeführt.

5. Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“

Aktivitäten des fächerübergreifenden Lernbereichs im 2. Biennium und in der 5. Klasse, welche den Bildungswegen Übergreifenden Kompetenzen und Orientierung zugeordnet werden können:

- Betriebspraktikum in der 3. Klasse (2 Wochen während der Schulzeit). Die Schüler*innen schlagen einen Betrieb ihrer Wahl für das Praktikum vor. Die Schule überprüft die Vorschläge und entscheidet über die Zulassung zum Praktikum. Die Schule unterstützt Schüler*innen bei der Suche nach Praktikumsplätzen auch außerhalb Südtirols und in den Sommermonaten
- Betriebspraktikum in der 4. Klasse (2 Wochen während der Schulzeit)
- Die Schüler*innen arbeiteten in der 4. Klasse im Team in der Übungsfirma „Enjoy South Tyrol KG“
- Einladung von Expert*innen zu verschiedenen Themen
- Orientierung für den Einstieg ins Berufsleben
- Bewerbungsworkshop für Schüler*innen
- Unternehmertag
- Absolvierung eines Arbeitssicherheitskurses durch alle Schüler*innen der 3. Klasse

Die genannten Maßnahmen umfassen für die Klassen des zweiten Bienniums und der Abschlussklasse insgesamt folgenden Zeitrahmen:

Verpflichtende Tätigkeiten (280 Stunden):

- Betriebspraktikum: 140 Stunden
- Nachbereitung Betriebspraktikum 6 Stunden

- Lehrausgänge und Lehrfahrten zu ausgewählten Betrieben, Organisationen und Institutionen des schulischen Schwerpunkts im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse: 45 Stunden (Mindestanzahl)
- Übungsfirma: 85 Stunden (Mindestanzahl)
- Arbeitssicherheitskurs: 4 Stunden

Die Dokumentation aller Tätigkeiten im Bereich „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ erfolgt durch den Schüler/die Schülerin in Form einer Eigenerklärung, die am Ende eines jeden Schuljahres den Klassenvorständen zur Bestätigung vorgelegt wird.

6. Angebote zur Studien- und Berufsorientierung

Unternehmertag: Speed-Job-Börse	25 verschiedene Betriebe	15.03.2024
Bewerbungstraining	Assessment-Center (Raika Unterland)	25.04.2024
Vorlesungsreihe Innovationsmanagement (2 Schüler)	Uni BZ	Herbst 2023
Vortrag mit grundlegenden Informationen zum Studium	Südtiroler Hochschülerschaft	10. 11.2023

7. Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“

Im Rahmen der fächerübergreifenden Lernangebote „Gesellschaftliche Bildung“ haben 5 Projektstage stattgefunden. Darüber hinaus wurden in vielen Fächern Themenbereiche behandelt, die direkt und explizit die Auseinandersetzung der Schüler*innen mit Fragen der gesellschaftlichen Bildung fördern (siehe eigenes Fachprogramm). Darüber hinaus ist im Schulprogramm der Schule ein Maßnahmenkatalog zum Bereich Persönlichkeitsbildung verankert, der über den fachlichen Rahmen hinaus folgende Aspekte einer weiter gefassten gesellschaftlichen Bildung hervorhebt:

- Auseinandersetzung mit der Schüler*innencharta
- Erwerb von Konfliktlösungskompetenz
- Übernahme der Funktion eines Klassenpaten/einer Klassenpatin
- Aktivitäten im Rahmen des Curriculums übergreifender Kompetenzen
- Schüler*innen Mitwirkung an schulischen Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekten
- Übernahme von Aufgaben als Schülerverepreter*innen und Klassensprecher*innen

Einzelne Schüler*innen haben in den vergangenen Jahren auch am Landeswettbewerb zur Politischen Bildung teilgenommen.

Auch die im Schulprogramm verankerte Öffnung der Schule mit den damit verbundenen Aktivitäten wie Lehrausgängen, Betriebspraktika, Lehrfahrten, Einladung von Fachleuten, Schulpartnerschaften u.a.m. leistet einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Bildung.

Nicht zuletzt stellt die Schulbibliothek mit ihrem reichhaltigen Angebot an Medien einen zentralen Lernort für die gesellschaftliche Bildung dar.

8. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Aufholmaßnahmen

Ausgangspunkt für Aufholmaßnahmen ist eine genaue Diagnose der Schwächen und Lernschwierigkeiten durch die Fachlehrpersonen und zwar nach folgenden Bereichen:

- Motivation, Einsatz, Konzentrationsvermögen
- fehlende Grundlagen, zeitweilige Versäumnisse, Lücken in einem speziellen Bereich
- Organisation des Lernens, Lernmethoden
- Ergänzt wird diese Diagnose durch die Fachlehrperson durch eine Eigendiagnose des Schülers/der Schülerin, mit dem Ziel, dass ihm/ihr selbst die Ursachen bewusst werden. Gleichzeitig dient diese Eigendiagnose auch der Fachlehrperson als Rückmeldung.

Bezugnehmend auf das Schulprogramm und die geltenden Richtlinien wurden folgende Aufholmaßnahmen angeboten:

- **Aufholkurse während des Schuljahres.** Für die Fachbereiche **Mathematik und Betriebswirtschaft** wurden Aufholkurse bzw. Lern- und Aufgabenhilfen angeboten.
- Eine **Lern- und Aufgabenhilfe** bzw. unterrichtsbegleitende Aufholkurse wurden bei Bedarf und bei Verfügbarkeit von Lehrpersonen **auch in anderen Fächern** angeboten, und zwar je nach Bedarf für unterschiedliche Schüler*innengruppen und zu unterschiedlichen Schwerpunkten in mehrwöchigen Blöcken.
- In allen Fächern gilt, dass **Formen differenzierten Unterrichts** und das **Einlegen von Wiederholungsstunden** dem unterschiedlichen Lerntempo der Schüler*innen Rechnung tragen soll. Alle Lehrpersonen stehen den Schüler*innen für eine Lernberatung auch außerhalb ihrer Unterrichtszeit zur Verfügung.
- **Zentrum für Information und Beratung (ZIB).** Die angebotenen Sprechstunden können Schüler*innen behilflich sein, sich der Art ihrer Lernschwierigkeiten bewusst zu werden und somit einen ersten Schritt zur eigenständigen Bewältigung der Lernschwächen darstellen. Mitglieder des ZIB sichten die Notenspiegel der Bewertungskonferenzen am Ende des 1. Semesters. Schüler*innen mit mehreren negativen Noten wurden zu einer Lernberatung eingeladen.
- Integrationslehrpersonen wurden einer Klasse zugewiesen und haben all jene Schüler*innen unterstützt, die Bedarf hatten.

9. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen

- **Einladung von Experten und Autorenbegegnungen:**

Der Einbezug von Fachleuten in den Unterricht dient der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen u.a. aus dem Bereich Wirtschaft; auch die Begegnung mit Autoren und Zeitzeugen ist ein wichtiger Baustein zur Förderung der kulturellen Kompetenz.

Datum		Lehrperson
26.03.2024	Geschlechtsspezifische Diskriminierung am Arbeitsplatz	Barbara Curti
28.11.2023	Finanzielle Bildung - Pensplan	Arno Mall / Claudia Mühlsteiger
06.10.2023	Landtagswahlen – Podiumsdiskussion	Klassenrat
23.04.2024	Assessment Center	Arno Mall
02.05.2024	EU-Verbraucherschutz	Agatha Sparber
08.05.2024	Autonomierecht – Oskar Peterlini	Agatha Sparber
11.04.2024	Lezione sull'Unione Europea	Amanda Rando/Agatha Sparber
06.05.2024	Wirtschaftliche Kennzahlen	Agatha Sparber

9.1. Lehrausgänge/Lehrfahrten

Lehrausgänge

Eine wirksame Form der Berufs- und Studienorientierung stellen die Lehrausgänge dar. Sie bieten eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Berufsfelder kennen zu lernen. Weiters geben sie Einblick in die spezifischen Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der Absolvent*innen der Schule und die dafür erforderlichen Voraussetzungen in fachlicher und persönlicher Hinsicht. Die Aufstellung der durchgeführten Lehrausgänge findet sich in der folgenden Übersicht:

Ort	Fach	Datum der Durchführung
Museo della Guerra Rovereto	Geschichte	19.10.2023
Theater „Macbeth“	Englisch	23.11.2023
Theater „Picasso“	Spanisch	02.02.2024
Theater „Kein leichter Fall“	Deutsch	01.03.2024
Unternehmertag an der WFO Bozen	Betriebswirtschaft und Geopolitik	04.03.2024
Casa Museo De Gasperi	Italienisch/Rechtswissenschaften	12.03.2024

Lehrfahrt

Ziel	Lehrperson	Datum der Durchführung
Barcelona	Barbara Curti und Arno Mall	15.-19.04.2024

10. Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

Im Schuljahr 2023/24 waren folgende **Wahlangebote** vorgesehen:

- Kletterkurs
- Surfkurs
- Skifahren
- Vorbereitungskurs für das First Certificate in English
- Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung B2

Unterrichtsergänzende Tätigkeiten

An der Wirtschaftsfachoberschule Auer waren im heurigen Schuljahr folgende unterrichtsergänzende Tätigkeiten vorgesehen:

- Sportgruppe (Fitness- und Krafttraining, Große Sportspiele, Yoga, Volleyball, Floorball, Sportklettern, Teilnahme an schulinternen Meisterschaften sowie an Bezirks- und Landesmeisterschaften)
- Kooperation mit der Musikschule (Schulkapelle)
- Politische Bildung: Teilnahme interessierter Schüler*innen am Quiz „Politische Bildung“

11. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien usw.)

Abschlussprüfung 2024 – Einführung Hinweise zu „Übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (ÜKO)	Direktor Christian Gallmetzer	11.04.2023
Probearbeit aus Deutsch	Georg Vescoli	22.05.2024
Probearbeit aus Betriebswirtschaft und Geopolitik	Arno Mall	27.05.2024
Probearbeit aus Italienisch	Amanda Rando	23.05.2024
Simulation der fächerübergreifenden Prüfung ausgehend von Impulsmaterialien	Klassenrat	30.05.2024 06.06.2024
Vorbereitung Präsentation ÜKO und Orientierung	Arno Mall, Alexander Paoli	Verschiedene Termine ca. 10 Stunden

12. Bewertung: Allgemeine Bewertungskriterien, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens

Allgemeine Bewertungskriterien

Bewertungskriterien Beschluss Nr. 3/2020-21

Bezugnehmend auf die Rahmenrichtlinien für die Fachoberschulen und den Beschluss der Landesregierung Nr. 1020 vom 4.7.2011 legt das Lehrerkollegium der Fachoberschule für Landwirtschaft und der Wirtschaftsfachoberschule folgende Kriterien für die Leistungsbewertung fest:

1. Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler bezieht sich auf die in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum festgelegten und zu erreichenden Kompetenzen des jeweiligen Faches, der fächerübergreifenden Lernangebote und der übergreifenden Kompetenzen.
2. Aus den in den Rahmenrichtlinien und im Schulcurriculum angeführten Kompetenzen leiten sich die verschiedenen Formen der von den Schülern und Schülerinnen zu bewältigenden Aufgabenstellungen und der Überprüfungs- bzw. Bewertungsformen ab. Die Überprüfungs- und Bewertungsformen beziehen sich auf die im Unterricht vermittelten und eingeübten Kenntnisse und Fertigkeiten, Arbeitstechniken und Methoden.
3. Für die Bewertung der verschiedenen Formen der Schülerleistungen im jeweiligen Fach legt die Fachlehrperson – in Übereinstimmung mit den Aussagen im Leitbild, im Schulprogramm, in der Schülercharta und den Kriterien des Lehrerkollegiums verbindliche Kriterien fest und gibt diese den Schülern und Eltern bekannt. Die Gewichtung der Bewertung der verschiedenen im Unterricht angestrebten Kompetenzbereiche erfolgt in Übereinstimmung mit der Gesamtzielsetzung des jeweiligen Faches. Die Bewertungskriterien der einzelnen Lehrpersonen eines Klassenrats werden gesammelt und bis spätestens zur ersten Klassenratssitzung in der jeweiligen Klasse zur Einsichtnahme ausgelegt.
4. Distanzlernphasen und der Fernunterricht werden grundsätzlich gemäß der geltenden Bewertungskriterien bewertet. Die Lehrpersonen formulieren in ihren Jahresplänen gegebenenfalls angepasste Kriterien für die Bewertung in der Distanzlernphase und im Fernunterricht. In diesen Phasen werden verstärkt formative Formen angewandt und Bewertungsformate, welche die zu erwerbenden Kompetenzen stärker in den Blick nehmen, bzw. auf Lernprodukte ausgerichtete Bewertungen. Berücksichtigt werden im Fernunterricht auch Verlässlichkeit und Sorgfalt in der Erledigung von Arbeitsaufträgen bzw. Hausaufgaben, Pünktlichkeit und reguläre Abgabe der Arbeitsaufträge, Kooperationsbereitschaft, insbesondere bei kollektiven Aufgabenstellungen, konstante Teilnahme am Fernunterricht und aktive Beteiligung, Argumentationsfähigkeit bei Diskussionen, Selbstständigkeit. Angepasste und zusätzliche Bewertungskriterien für den Fernunterricht, die von den Lehrpersonen angewandt werden, werden den Schülerinnen/Schülern transparent gemacht.
5. Die Bewertung der Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung fließt in die beteiligten Fächer ein. Die Bildungswege Übergreifende Kompetenzen und Orientierung werden über die in den Fachcurricula und im Schulcurriculum festgelegten Lernwege erarbeitet. Dementsprechend erfolgt auch die Beobachtung,

Dokumentation und die Bewertung der Erreichung dieser Kompetenzen im Rahmen der gesamten Bildungsarbeit eines Klassenrats. Alle Lehrpersonen eines Klassenrats halten im persönlichen Register ihre Beobachtungen hinsichtlich des Erwerbs der in ihrem Fachcurriculum verankerten und beobachtbaren übergreifenden Kompetenzen fest und lassen diese Beobachtungen in die Fachbewertung einfließen.

6. Bewertungen der Bildungswege Übergreifender Kompetenzen und Orientierung im Rahmen besonderer Lern- und Arbeitssituationen (z.B. Eigenverantwortliches Lernen, Projekt- oder Fachtage, Lehrausgänge, verschiedene Formen der Schülermitwirkung u.a.) fließen in die Bewertung des jeweiligen beteiligten Faches ein. Zuständig dafür sind die betreffenden Koordinatoren (Eigenverantwortliches Lernen), die verantwortlichen Lehrpersonen (Projekt- oder Fachtage, fächerübergreifende Lernsituationen, Lehrausgänge oder andere unterrichtsergänzende Tätigkeiten im Rahmen des Schulcurriculums) oder die Klassenvorstände (Formen der Schüler*innenmitwirkung).
7. Die Bewertung des Bereiches Gesellschaftliche Bildung fließt im ersten Biennium in die Bewertung der beteiligten Fächer ein. Im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse wird der Bereich mit einer Note bewertet. Diese Note zählt auch für die Berechnung des Schulguthabens. Die Bewertung des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung erfolgt am Ende des Schuljahres und ist versetzungsrelevant.
8. Die Klassenvorstände holen sich vor der Bewertungskonferenz am Ende des Schuljahres von den einzelnen Lehrpersonen des betreffenden Klassenrats die Bewertungsvorschläge für die Gesellschaftliche Bildung ein und bereiten daraus einen Vorschlag für die Bewertungskonferenz vor.
9. Die Bewertung der von den Schülern besuchten Wahlangebote erfolgt in beschreibender Form durch die Lehrperson des Wahlangebots in folgenden Abstufungen: „In hohem Maße erreicht“ – „größtenteils erreicht“ – „teilweise erreicht“ – „nur ansatzweise erreicht“.
Ist die Lehrperson nicht Mitglied des Klassenrats, so leitet sie die Bewertung vor der abschließenden Bewertungskonferenz an die Klassenvorstände der jeweiligen Klassen weiter.
10. Um einen begründeten Bewertungsvorschlag in den periodischen Bewertungskonferenzen einbringen zu können, muss dem Schüler/der Schülerin im betreffenden Bewertungszeitraum eine angemessene Anzahl von Möglichkeiten zur Leistungspräsentation in den Kompetenzbereichen des jeweiligen Faches geboten werden.
11. Auch die Lern- und Arbeitshaltung fließen in die Bewertung der Kompetenzen ein. Dies kann allerdings nur aufgrund klarer Kriterien erfolgen. Solche Kriterien sind: regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben, aktive Teilnahme im Unterricht, ordentliche Führung der Lernunterlagen u.a. Die entsprechenden Beobachtungen müssen aber auch dokumentiert sein und Teil der gesamten Bewertungsdokumentation im Lehrerregister sein (über einen direkten Eintrag oder über formelle Anlagen).
12. Erteilte Arbeitsaufträge (z.B. Hausaufgaben, Referate, Protokolle, Projektarbeiten, Facharbeiten) werden von der jeweiligen Fachlehrperson nach vorher festgelegten Kriterien bewertet. Die Einhaltung eines festgelegten Abgabetermins ist immer auch ein Kriterium.

13. In der schulischen Praxis hat sich die Notenskala von 4 bis 10 durchgesetzt. Dies entspricht auch der Empfehlung der Landesregierung. Da Schüler*innen durch Noten unter 4 stark demotiviert werden und kaum Aussicht auf das Aufholen solcher Ergebnisse haben, wird nicht auf Noten unter 4 zurückgegriffen. Bei Leistungsverweigerung (Schüler*in gibt z.B. „weiß“ ab) wird dies im digitalen Register festgehalten und „nicht klassifiziert“ (n. k.). Die im Anhang wiedergegebene Zuordnung von Ziffernnoten zu verbalen Leistungsbeschreibungen kann Orientierungshilfe für Schüler*innen und Lehrpersonen bieten.
14. Die Bewertungsentscheidung in der Bewertungskonferenz des zweiten Semesters gilt gleichzeitig als Schlussbewertung. Die Note des ersten Semesters wird bei der abschließenden Bewertung berücksichtigt, darf aber nicht entscheidenden Charakter haben. Die Note des ersten Semesters kann aber durchaus auch mit zur Begründung einer getroffenen Bewertungsentscheidung in der Abschlusskonferenz herangezogen werden. Versetzungsentscheidungen bei nicht völlig positiven Bewertungsvorschlägen in einem oder auch in mehreren Fächern können in der Schlusskonferenz nur aus der Vielzahl an Bewertungselementen und unter Berücksichtigung der Gesamtsituation getroffen werden. Kriterien für die Entscheidungsfindung können hier das Bemühen des Schülers sein, der Besuch von Stützmaßnahmen, ein Lernfortschritt während des Schuljahres, die Aussicht auf eigenständiges Aufholen u.a.
15. Die Lernenden erhalten verlässliche und individuelle Rückmeldungen im Verlauf des Lernprozesses. In Verbindung mit Formen der Selbsteinschätzung und Selbstbewertung durch die Lernenden wird so auch die Reflexion über das eigene Lernen gefördert. Formative Bewertungsverfahren sind Teil eines jeden Fachcurriculums.
Die Bewertungen müssen über das ganze Schuljahr verteilt sein und können ihre Funktion einer Rückmeldung an den Lernenden nur erfüllen, wenn sie nicht auf zwei bis drei Momente im Schuljahr beschränkt sind, wenn sie verschiedene Leistungsaspekte umfassen und auf diese Weise auch verschiedene Kompetenzen zu erfassen versuchen.
16. Für die Bewertung außerschulischer Lernerfahrungen (Beispiel: Betriebspraktikum) wird die Rückmeldung des Betriebsleiters bzw. der im Betrieb namhaft gemachten Bezugsperson sowie die vorher zwischen der betreuenden Lehrperson und dem Schüler/der Schülerin vereinbarte Dokumentation herangezogen. Die Bewertung fließt in die Bewertung eines Bezugsfaches ein.
17. Die Zeugnisnoten beruhen immer auf einer angemessenen Zahl von Bewertungen.
18. Sollte ein Schüler/eine Schülerin die für die Gültigkeit des Schuljahres vorgesehene Anwesenheit von 75% des Jahresstundenplans nicht erreichen, kann der Klassenrat die Gültigkeit des Schuljahres trotzdem anerkennen, wenn die Abwesenheiten zu einem beträchtlichen Teil krankheitsbedingt und ärztlich bescheinigt sind. Wenn in einem solchen Fall nicht genügend Bewertungselemente vorliegen, um die Schlussbewertung in einem oder mehreren Fächern vorzunehmen, kann die Bewertungsentscheidung aufgeschoben und der/die Schüler/in zur Nachprüfung zugelassen werden.

Anhang

Zusammenfassende Notenbeschreibung

Die **Note 10** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lerninhalte von Grund auf einwandfrei beherrscht und die Lernziele souverän erreicht, interdisziplinäre Zusammenhänge selbständig herstellen kann, Selbständigkeit und Klarheit in der Darstellung an den Tag legt sowie eigene produktive Beiträge einbringt.

Mit der **Note 9** werden die Schülerleistungen beurteilt, die die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen und Ziele in hohem Maße erfüllen. Im Besonderen wird damit auch die Fähigkeit zur fächerübergreifenden Zusammenschau und zur eigenständigen Herangehensweise an die gestellten Aufgaben ausgedrückt.

Mit der **Note 8** werden die Leistungen beurteilt, mit denen ein/e Schüler/in die im Lernplan festgelegten Ziele eindeutig erreicht, eigenständiges Denken zeigt, die Lerninhalte konsequent aufarbeitet und darstellt und auch zu Transferleistungen imstande ist, auch wenn einige kleinere Mängel vorliegen.

Die **Note 7** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die im Lernplan vorgesehenen Anforderungen noch größtenteils erfüllt, die wesentlichen Inhalte erfasst und verständlich wiedergibt, ein zufriedenstellendes Problemverständnis besitzt und Arbeitsaufträge verlässlich ausführt.

Die **Note 6** drückt aus, dass ein/e Schüler/in die Lernziele teilweise erreicht und ausreichende fachliche Kenntnisse an den Tag legt. Die auftretenden Fehler und Lücken lassen doch ein grundlegendes Verständnis des fachlichen Bereichs erkennen.

Die **Note 5** drückt eine ungenügende Leistung aus. Der Schüler/die Schülerin wird den Anforderungen nicht mehr gerecht. Die notwendigen Grundkenntnisse und Kompetenzen sind nur mehr ansatzweise und bruchstückhaft vorhanden

Die **Note 4** drückt sehr gravierende Mängel aus. Die wesentlichen fachlichen Grundlagen, Kompetenzen und/oder Arbeitstechniken fehlen.

Kriterien für die Betragensnote

- **Die Betragensnote berücksichtigt Mitarbeit, Einsatz und Leistungsbereitschaft im Unterricht und bei schulischen Veranstaltungen. Sie berücksichtigt auch, inwieweit die schulischen Pflichten und Termine wahrgenommen werden.**

Aspekte

- Regelmäßige Mitarbeit, angemessene Lern- und Arbeitshaltung
- Eigenständige und konstruktive Beiträge
- Gewissenhafte und pünktliche Erledigung von Arbeitsaufträgen und Aufgaben
- Einhalten von Vereinbarungen und Regeln

- **Die Betragensnote berücksichtigt den Einsatz für die Klassen- und Schulgemeinschaft.**

Aspekte

- Klassensprecher/in

- Klassendienste
- Andere Beiträge zur Förderung der Klassengemeinschaft
- Mitwirkung im Schülerrat
- Funktion als Pate oder Patin
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Mitwirkung bei Schulpräsentationen oder Schulveranstaltungen
- Andere Beiträge zur Förderung der Schulgemeinschaft

- **So wie die Leistungsbewertung soll auch die Bewertung des Betragens die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen fördern, indem das Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und für die Gemeinschaft gestärkt, ein offener und respektvoller Umgang zwischen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft angestrebt und die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen eingefordert wird.**

Aspekte

- Umgang mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft (Höflichkeit, Korrektheit, Hilfs-bereitschaft, Zusammenarbeit)
- Einhalten der vereinbarten Regeln (Anwesenheit, Pünktlichkeit, Rauchverbot, schonender Umgang mit Einrichtung und Schulmaterialien ...)
- Art und Umfang von Disziplinarmaßnahmen (mündliche Ermahnungen, Eintragungen ins Klassenbuch, Ausschlüsse aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft)

Beschreibung der Betragensnoten

Hinweis: Nicht alle angeführten Elemente müssen gleichzeitig erfüllt sein. Die nachfolgende Beschreibung kann auch nur eine Orientierung bieten.

Note 10

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, aktive Mitarbeit und vorbildliche Arbeits- und Lernhaltung; positive Rolle in der Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 9

Dem Alter der Schüler/innen entsprechendes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein; angemessene Mitarbeit und Lernhaltung; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft gut ein; gute Umgangsformen; regelmäßiger Schulbesuch.

Note 8

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind im Allgemeinen noch zufriedenstellend; eher schwankende Mitarbeit; der Schüler/die Schülerin fügt sich in die Klassen- und/oder Schulgemeinschaft ein; mehrere Abwesenheiten; wenige und nicht gravierende Verstöße gegen die Schulordnung.

Note 7

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind nicht immer zufriedenstellend. Mitarbeit und Einsatz sind schwankend. Wenig Beiträge zur Klassen- und/oder Schulgemeinschaft; viele Abwesenheiten; einige Verstöße gegen die Schulordnung und Störungen des Unterrichts, wenig sorgsamer Umgang mit schulischen Einrichtungen und Materialien, wiederholte verbale Entgleisungen.

Note 6

Sehr geringes Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein und kaum Mitarbeit oder Einsatz; viele nicht begründete Abwesenheiten; wiederholte Verstöße gegen die Regeln der Schulordnung und häufige Störungen des Unterrichts; mehrere Eintragungen ins Klassenbuch und / oder Ausschluss aus der Klassen- oder Schulgemeinschaft; Bereitschaft zur Verhaltensänderung erkennbar.

Note 5

Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein sind kaum gegeben; Einsatz und Mitarbeit sind äußerst dürftig. Es liegen sehr schwere und wiederholte Verstöße gegen die Schulordnung vor, die Ausschlüsse von 15 oder mehr Tagen aus der Schulgemeinschaft zur Folge hatten (grobe Respektlosigkeiten gegenüber Mitschülern, Lehrpersonen und Mitarbeitern, grobe Sachbeschädigungen, Handlungen, die den Ruf der Schule schädigen, Ausführen oder Anstiften von strafrechtlich belangbaren Handlungen). Es sind im Verlauf des Schuljahres keine Anzeichen einer positiven Verhaltensänderung erkennbar.

Die Betragenote wird vom Klassenvorstand in der Bewertungskonferenz vorgeschlagen und vom Klassenrat unter Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Schülerpersönlichkeit vergeben.

Schulguthaben

Die Prüfungsordnung für die Abschlussprüfungen sieht für die Schüler*innen der dritten, vierten und fünften Klassen die Zuteilung eines **Schulguthabens** vor. Bei diesem Schulguthaben handelt es sich um eine Bewertung der Schullaufbahn. Die Zuweisung des Schulguthabens erfolgt aufgrund der zur Verfügung stehenden Bandbreite der Punkte aufgrund des Notendurchschnittes (siehe Tabelle). Der Notendurchschnitt umfasst alle Fächer inklusive der Bewertung des Verhaltens und des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung, jedoch mit Ausnahme des Faches Katholische Religion.

Bei der Zuteilung des Schulguthabens berücksichtigt der Klassenrat auch den Einsatz des/der Schüler*in (regelmäßiger Schulbesuch, aktive Mitarbeit und Interesse, Einsatz in schulischen Gremien und für die Klassengemeinschaft). Auch Bildungserfahrungen, die außerhalb der Schule gemacht worden sind, werden miteinbezogen. Wichtig: die Bandbreite der Punkte für die Schulguthaben darf nicht überschritten werden. (d.h. es gibt keine Zusatzpunkte!)

Die obere Punktezahl der jeweiligen Bandbreite wird vom Klassenrat zugeteilt, wenn der schulische Arbeits- und Lerneinsatz des Schülers/der Schülerin gut entsprochen hat und/oder wenn eine außerschulische Bildungserfahrung anerkannt wird.

Berücksichtigt werden dabei:

1. Dokumentierte Sprachkurse (Mindestumfang: 40 Unterrichtseinheiten) und Sprachzertifikate
2. Abgeschlossener Musikkurs (Leistungsabzeichen)
3. Besondere sportliche Leistungen
4. Besonderer Einsatz oder Ausbildung in sozialen u./o. kulturellen Einrichtungen
5. Zweisprachigkeitsnachweis (Laufbahn C1 oder B2)

Schüler*innen, die solche Bildungserfahrungen gemacht haben, können diese für die Berechnung des Schulguthabens einreichen.

13. Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern

13.1. DEUTSCH

A) Bildungsauftrag des Faches, spezielle Ziele des Faches

- Im Bereich „**Sprechen und Verstehen**“ ging es darum, den Austausch zwischen den Schüler*innen zu fördern und anzuregen, da dieser noch sehr stark auf den Lehrer fokussiert war. Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Reden vor anderen, welches sowohl in Kurzreferaten, aber auch in Prüfungssituationen geübt wurde. Dabei wurde auf inhaltliche wie sprachliche Korrektheit geachtet, auf verbale wie auch paraverbale und nonverbale Aspekte. Dies auch im Hinblick auf die Abschlussprüfung.

- Im Bereich „**Schreiben**“ bildeten die Analyse sowie die Einübung der bei der Abschlussprüfung zu bewältigenden Testsorten einen Schwerpunkt (literarischer Interpretationsaufsatz, Textanalyse/Stellungnahme, Erörterung, Essay). Textsortenmerkmale sollten erfasst und beim Schreiben berücksichtigt werden. Auf die inhaltliche Ausarbeitung der Texte, auf orthographische, syntaktische und grammatische Korrektheit wurde geachtet, diese Elemente wurden zum Teil als Einzelaspekte eingeübt. Zur Verbesserung des schriftlichen Ausdrucks wurden exemplarisch Ausdrucksfehler und –mängel aus den schriftlichen Arbeiten der Schüler*innen überarbeitet.

- Im Mittelpunkt der **Textarbeit** (Umgang mit Texten) standen literarische Texte, ergänzt wurden diese durch journalistische Texte. Ziel der Auseinandersetzung mit den literarischen Texten war es einerseits, sich mit unterschiedlichen Perspektiven/Positionen (auch ästhetischen) zu befassen. Andererseits sollte den Schüler*innen auch der Zusammenhang der Themen und Ausdrucksformen mit dem jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontext aufgezeigt werden. Obwohl inhaltliche Aspekte im Vordergrund standen, war es mir dennoch wichtig, den Schüler*innen auch ein Analyse-Werkzeug in die Hand zu geben, durch welches auch ästhetische Aspekte literarischer Werke erkennbar und benennbar werden. Als Ganzwerk wurde „Biedermann und die Brandstifter“ von Max Frisch gelesen.

- „**Einsicht in Sprache**“ war Thema, wenn es um das konkrete Gesprächsverhalten in der Klasse ging, vor allem aber, wenn Dialogpassagen aus literarischen Texten analysiert wurden. Sprachbetrachtung geschah auch dann, wenn in Texten Elemente von Sprachvarietäten (Dialekte, Soziolekte, Alltagssprache, bildhafte Sprache) auftauchten, diese benannt und deren Funktion analysiert wurden.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Schwerpunkt bildete eindeutig die selbständige Auseinandersetzung mit Primärtexten anhand von Arbeitsfragen und Analyserastern, wobei schwierigere Texte im L-S-Gespräch Schritt für Schritt bearbeitet wurden. Dramatische Texte wurden in verteilten Rollen gelesen, um die Identifikation mit den Figuren zu ermöglichen und die Handlungsabläufe besser erfahrbar zu machen.

Ein Teil der Primärtexte (Romane und Dramen) wurde nur in Auszügen gelesen. Diese Auszüge waren meist ausführlicher als jene, die üblicherweise in Lehrwerken abgedruckt sind, damit der gesamte Handlungsbogen einigermaßen nachvollziehbar wird. Einzelne literarische Texte wurden in Gruppenarbeiten arbeitsteilig bearbeitet, dadurch konnten auf die unterschiedlichen Interessen und Fertigkeiten der Schüler*innen differenziert

berücksichtigt werden. Dabei war mir jedoch wichtig, dass Ergebnisse im Plenum präsentiert wurden, sodass alle SchülerInnen einen umfassenden Einblick in die verschiedenen Aspekte eines literarischen Textes erhielten. Verfilmungen literarischer Texte, Ausschnitte aus Dramen auf Video oder DVD oder Online trugen dazu bei, dem Text eine (fremde) bildliche Konkretisierung hinzuzufügen.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Im Verlauf des Schuljahres wurden insgesamt fünf schriftliche Klassenarbeiten geschrieben. Alle Textsorten der Abschlussprüfung wurden eingeübt. Neben den Klassenarbeiten schrieben die Schüler*innen Tests, welche vorwiegend einzelne Epochen der Literaturgeschichte zum Inhalt hatten. Die mündlichen Prüfungen betrafen vorwiegend literarische Texte bzw. solche, welche die lit. Texte aus den verschiedenen Epochen thematisch erweiterten bzw. aktualisierten, zum Teil handelte es sich dabei um journalistische Texte.

- Bewertungskriterien schriftlicher Arbeiten:

- Originalität und Phantasie
 - Komplexität, Differenziertheit und Gedankenreichtum
 - Berücksichtigung der Merkmale der verschiedenen Textsorten
 - Aufbau des Textes, Verknüpfung der einzelnen Teile
 - Ausdrucksweise
 - Regeln der Orthographie
 - grammatische Korrektheit
- Die Bewertung erfolgte in Form einer verbalen Beurteilung am Ende des Textes und einer Note. Die Bewertung enthielt Hinweise über gelungene Aspekte, über Mängel und eventuelle Verweise auf Übungsmöglichkeiten, um die Mängel zu beheben.

- Kriterien für die Bewertung von mündlichen Prüfungen bzw. Referaten:

- Fachwissen
- kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten
- korrekte Verwendung der Standardsprache, Beherrschung des Fachwortschatzes
- Sprechweise
- Prägnanz der Präsentation
- Transferfähigkeit/ Fähigkeit des Vergleichs – fächerübergreifendes Denken

c1) Bewertungskriterien für die schriftliche Abschlussprüfung

Das Bewertungsraster für die schriftliche Prüfung liegt dem Programm als Anlage bei.

D) Behandelte Inhalte

UE 1: Literatur des Naturalismus

- Gerhart Hauptmann: Die Weber (Auszüge)
Auseinandersetzung mit Arbeits- und Lebensbedingungen der Weber, Inhalt und Bedeutung des „Dreißigerlieds“, Zuspitzung des Konflikts im 3. Akt, Positionen des Bürgertums (Dreißiger) und des Klerus (Kittelhaus – Weinhold), der Konflikt in der Familie Hilse
- Merkmale des Dramas allgemein: Fiktion, Simulation, Figurenrede, Zeichenvielfalt

- Die Weber - Analyse der Form: Elemente des offenen Dramas in der geschlossenen Form (5 Akte)
- Ergänzend dazu: Journalistische Texte zum **Thema „Arbeit“** (fü mit Geschichte, Gesellsch. Bildung – Thema „Globalisierung“):
 - Im Takt von tausend Nähmaschinen - Reportage über die Textilindustrie in Bangladesch aus: Die Zeit
- Stationenarbeit: Naturalismus
 - Epochenüberblick
 - Rezeption des Stücks „Die Weber“ (u.a. Kaiser Wilhelm II: Aus einer Rede anlässlich der Enthüllung eines Denkmals zur preußisch-deutschen Geschichte 1901)
 - Lyrik des Naturalismus: A. Holz: Kleine, sonnenüberströmte Gärten
 - A. Holz: Papa Hamlet (Auszug) - Sekundenstil
- Dramentheorie: Merkmale des Dramas (Fiktion, Simulation, Gattungscharakter, Figurenrede, Zeichenvielfalt, Konflikt, Geschlossene (Aristoteles) und offene Form des Dramas)

UE 2: M. Frisch: Biedermann und die Brandstifter (Ganzwerk)

- Inhalt
- Gottlieb Biedermann – Charakter
- Personenkonstellation
- Entstehungsgeschichte
- Das Stück als Parabel

UE 3: Die Jahrhundertwende

- Sigmund Freud und die Psychoanalyse aus: Gaarder Jostein: Sofies Welt
- Drei Kunstströmungen der Jahrhundertwende:

Impressionismus:

- C. Monet: Heuhaufen (1891), Impression, soleil levant
- Knapper Überblickstext über die Kunstströmung
- A. Schnitzler : Leutnant Gustl (Auszug), Rezeption des Werks, innerer Monolog, die Novelle (Merkmale)

Symbolismus/Jugendstil:

- G. Klimt: Der Kuss, Otto Wagners Majolikahaus in Wien
- Knapper Überblickstext über die Kunstströmung
- Kunst für die Kunst aus S. George „Blätter für die Kunst“ (Auszüge)
- S. George: Der Herr der Insel
- R. M. Rilke: Der Panther

Expressionismus:

- F. Marc: Kämpfende Formen (1914)
- E. Munch: Der Schrei (1893)
- Knapper Überblickstext über die Kunstströmung
- J. v. Hoddis: Weltende
- A. Stramm: Patrouille
- G. Heym: Der Gott der Stadt

UE 4: Die Literatur der Weimarer Republik

- George Grosz: Republikanische Automaten (1920)
- Christian Schad: Die Operation (1929)
- Überblick über die Epoche (für Geschichte)
- E. M. Remarque: Im Westen nichts Neues (Auszüge)

Thematische Schwerpunkte:

Die „alte“ Generation, die Jungen
Das Leben in der Kaserne – Unteroffizier Himmelstoß
Der Gasangriff
Paul Bäumer an der Front und zu Hause
Diskussionen über Sinn des Krieges
Die Duval-Episode
Paul Bäumers negative Zukunftsvision
Die Rezeption des Romans

- B. Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder (Auszüge)

Thematische Schwerpunkte:

Szene 1: Eilifs Anwerbung
Einstellung des Feldwebels zum Krieg
Szene 2: Der Handel um den Kapaun
Courages Gedanken zu Mut, Krieg, Kampf
Szene 3: Yvettes und M. Courages Ideen zur Liebe
Die Verpfändung des Planwagens und der
vergebliche Versuch Schweizerkas zu retten
Szene 4: Das Lied von der großen Kapitulation
Szene 8: Das Schicksal Eilifs
Szene 11: Das Schicksal Kattrins
Szene 12: Das Dilemma der Mutter Courage

- Das epische Theater: Absicht und Merkmale

- K. Tucholsky: Drei Minuten Gehör!
- E. Kästner: Sachliche Romanze

UE 5: Nachkriegsliteratur

- Knapper Überblickstext
- G. Eich: Inventur
- W. Borchert. Die drei dunklen Könige
- W. Borchert. Nachts schlafen die Ratten doch
- P. Weiss: Die Ermittlung (Auszüge) –
Konzeption des dokumentarischen Theaters

UE 6: Frauen und Männer (fächerübergreifend mit Spanisch, Englisch, Italienisch)

- Lisa-Maria Röbling: Was es bedeutet, eine Frau zu sein aus: www.weser-kurier.de
- Walter Hollstein: Neue Männer braucht das Land
- Gendern: Ein Pro und Contra aus: <https://www.lpb-bw.de/gendern>

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Eine kleine Gruppe von Schüler*innen hat sich die Fertigkeiten angeeignet, **literarische Texte** selbständig zu analysieren, diese Informationen in klarer und korrekter Weise und unter Verwendung des adäquaten Fachwortschatzes darzulegen und zu interpretieren.

Bei den **Textanalysen** haben einzelne Schüler*innen noch Schwierigkeiten, die Informationen aus dem Ausgangstext präzise zu erfassen und prägnant wiederzugeben, vor allem, wenn die Ausgangstexte etwas komplexer ausfallen. Die Stellungnahmen zu diesen Textanalysen hingegen – meist in Form einer lockeren Erörterung – bereiten nur ganz wenigen Schüler*innen Schwierigkeiten.

Die Textsorte „**Essay**“ liegt einzelnen Schüler*innen, da sie über die inhaltliche Ausgestaltung hinausgehend auch über ein Gespür für die ästhetische Dimension der Sprache verfügen.

Ein großer Teil der Klasse drückt sich insgesamt klar und korrekt aus, eine kleine Gruppe verfügt sogar über ein sehr gutes Sprachgefühl, einen breiten Wortschatz, sodass Inhalte präzise und korrekt dargelegt werden.

Einige wenige Schüler*innen haben noch Schwierigkeiten mit korrekten sprachlichen Formulierungen. Es fehlt ihnen zum Teil der angemessene Wortschatz, um Informationen klar verständlich und prägnant darzulegen. Einzelne verstoßen noch gegen Sprachnormen.

Die Darlegung von Inhalten im Referat bereitet den Schüler*innen keine Probleme, bei mündlichen Prüfungen waren schlechte Noten nicht auf sprachliche, sondern inhaltliche Mängel zurückzuführen.

F) Unterrichtsmaterialien und verwendete Lehrmittel

Im Fach Deutsch ist kein Lehrwerk eingeführt, daher erhielten die Schüler*innen Primär- und einige Sekundärtexte als Kopien. Es war mir wichtig, dass sie sich aktiv mit den Texten auseinandersetzen, zu diesem Zweck erhielten sie immer wieder Arbeitsblätter mit Anweisungen, welche die Analyse der Texte strukturierten und auf denen sie die Ergebnisse ihrer Analysen festhalten konnten.

Ergänzt wurden die Texte durch visuelle Medien (Bilder, Lehrfilme, Trailer zu Theaterinszenierungen...). Über Werke aus der bildenden Kunst wurde versucht, den Schüler*innen markante Merkmale einer Epoche zu vermitteln, was gelegentlich einfacher war als über poetologische Texte (Impressionismus, Jugendstil/Symbolismus, Expressionismus, Neue Sachlichkeit).

Auszüge aus Literaturverfilmungen ermöglichten zusätzliche Einblicke in literarische Werke. Aktuelle Zeitungsberichte (aus Zeitungen/Zeitschriften und Internet) ergänzten die Textauswahl.

G) Bericht über die Vorbereitung auf die schriftlichen Prüfungsarbeiten sowie das mündliche Prüfungsgespräch

Schriftlich: In den Schularbeiten während des Jahres lag der Schwerpunkt auf den Textsorten „Literarische Textanalyse - Textsorte A“, „Analyse und Produktion eines argumentierenden Textes – Textsorte B“, „Erörterung – Textsorte C“. Dies sind jene, aus denen bei der schriftlichen Abschlussprüfung ausgewählt werden kann.

Die schriftliche Abschlussprüfung wird im Mai simuliert. Die Schüler*innen haben dafür 6 Stunden zur Verfügung.

Mündlich: Eine Simulation des Prüfungsgesprächs – unter Verwendung von Impulsmaterial – ist für Ende Mai, Anfang Juni geplant.

Schüler*in:

Textsorte A: Analyse und Interpretation eines literarischen Textes

Textes

Beurteilungsraster für die

Zuweisung der Punkte

Allg. Indikatoren

I - Aufbau		
Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes		
Textuelle Kohärenz und Kohäsion		
II - Sprache		
Reichhaltigkeit und Beherrschung des Wortschatzes		
Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax); korrekter Einsatz der Interpunktion		
III - Inhalt		
Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge		
Formulierung eigener kritischer Urteile und Bewertung		
Summe	60	

Textsortenspez. Indikatoren

Erfüllung der gestellten Aufgaben		
Fähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilist. Schlüsselpunkten zu verstehen		
Genauigkeit der lexikalischen, syntaktischen und rhetorischen Analyse (wenn gefragt)		
Korrekte und gegliederte Textdeutung		
Summe	40	
Summa Summarum	100	

Schüler*in:

Textsorte B: Analyse und Produktion eines argumentierenden Textes

Beurteilungsraster für die

Zuweisung der Punkte

Allg. Indikatoren

I - Aufbau		
Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes		
Textuelle Kohärenz und Kohäsion		
II - Sprache		
Reichhaltigkeit und Beherrschung des Wortschatzes		
Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax); korrekter Einsatz der Interpunktion		
III - Inhalt		
Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge		
Formulierung eigener kritischer Urteile und Bewertung		
Summe	60	

Textsortenspez. Indikatoren

Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und Argumente		
Fähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzen		
Korrektheit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Entwicklung der Argumentation gebraucht werden		
Summe	40	
Summa Summarum	100	

Schüler*in:

Textsorte C: Kritische Stellungnahme

Beurteilungsraster für die

Zuweisung der Punkte

Allg. Indikatoren

I - Aufbau		
Ideenfindung, Planung und Organisation des Textes		
Textuelle Kohärenz und Kohäsion		
II - Sprache		
Reichhaltigkeit und Beherrschung des Wortschatzes		
Grammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax); korrekter Einsatz der Interpunktion		
III - Inhalt		
Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge		
Formulierung eigener kritischer Urteile und Bewertung		
Summe	60	

Textsortenspez. Indikatoren

Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit der Formulierung von Titel und Untertiteln		
Geordnete und lineare Entwicklung der Darstellung		
Korrektheit und Angemessenheit der gewählten Bezüge, Kenntnisse in den angesprochenen Bereichen		
Summe	40	
Summa Summarum	100	

Georg Vescoli

13.2. ITALIENISCH

A) Obiettivi specifici

Gli obiettivi relativi alla produzione orale sono:

- sostenere una comunicazione orale dando informazioni su sé stessi e la propria vita, usando un lessico appropriato e senza commettere gravi errori formali;
 - esporre il contenuto di testi letterari e storici letti in classe in modo chiaro ed adeguato;
 - parlare delle tematiche affrontate da un certo autore in un'opera letta in classe;
 - individuare i tratti distintivi di un determinato autore o di una certa corrente letteraria;
 - attualizzare le tematiche affrontate in letteratura;
 - esprimere la propria opinione partendo da un'opera letteraria o da un testo giornalistico o storico.

Gli obiettivi relativi alla produzione scritta sono:

- sostenere per iscritto una propria tesi argomentandola;
- produrre generi testuali di diversa natura (riassunti, dialoghi, risposte, testi creativi ecc.) originali e personali adottando un linguaggio corretto a livello formale, grammaticale ed ortografico;
- prendere appunti;
- manipolare testi con compiti di difficoltà sempre più elevata.

Gli obiettivi relativi alle abilità di ascolto e lettura sono quelle presentate dal QCRL livello B2.

B) Contenuti

- **Fine Ottocento e Primo Novecento, prima guerra mondiale (da fotocopia):**
 - Emigrazione ed immigrazione: le fasi migratorie italiane, Ellis Island, il viaggio degli antenati, le procedure di ammissione, l'arrivo in America (brani tratti da Vita di M.Mazzucco e spezzoni del film Nuovomondo), confronto con il film "Terraferma". *
 - Dalla Belle Époque alla prima guerra mondiale: contesto storico-letterario**
 - L'Ermetismo: definizione e caratteristiche del movimento
 - Giuseppe Ungaretti: vita, opere, poetica, analisi e confronto delle poesie *Veglia, Soldati, Fratelli*.
 - Luigi Pirandello: poetica e analisi della novella "La Patente".

* ARGOMENTO INTERDISCIPLINARE CON "INGLESE"

**ARGOMENTO INTERDISCIPLINARE CON "STORIA" E „TEDESCO“

- **La seconda guerra mondiale, il Fascismo e la Resistenza.***
 - Il Fascismo: caratteristiche, censura e propaganda (da fotocopie e Nuovo Contatto C1)
 - La resistenza partigiana (da Nuovo Contatto C1):

- L'Italia nella seconda guerra mondiale
- La nascita della Repubblica.

Primo Levi, vita e opere.

Letture e analisi di Incipit e brano "Sul fondo" da *Se questo è un uomo* di P. Levi (da fotocopia)

*ARGOMENTO INTERDISCIPLINARE CON "STORIA" E „TEDESCO“

- **Modulo su legalità e senso civico (da Intrecci 3):**
 - Che cos'è la Costituzione: cenni storici, struttura, approfondimento di alcuni articoli tratti dai principi fondamentali e i diritti e doveri dei cittadini.*
 - Le tappe del diritto di voto in Italia
 - Analisi di un brano de *La giornata di uno scrutatore* di I. Calvino
 - Il diritto-dovere di votare: analisi del testo della canzone *Lo scrutatore non votante* di S. Bersani

*ARGOMENTO INTERDISCIPLINARE CON "DIRITTO"

- **Il secondo Novecento (da fotocopia):**

L'Italia democristiana

Il Sessantotto e gli anni di piombo.

L'Unione Europea: nascita, sviluppo, crisi e sfide di domani, la sua importanza nella nostra vita quotidiana, la figura di Alcide De Gasperi (Progetto Cantiere Europa organizzato dalla Fondazione trentina Alcide De Gasperi con visita alla Casa Museo a Pieve Tesino (TN)) *

*(ARGOMENTO INTERDISCIPLINARE CON DIRITTO)

C) Metodi didattici e tecniche di lavoro

Durante l'anno la classe ha avuto modo di lavorare in situazioni di lezione frontale, lavori a coppie o in gruppo. Le cinque abilità sono state esercitate regolarmente e si è cercato di incentivare l'autonomia nell'organizzazione del lavoro e del pensiero.

Nel corso dell'anno gli studenti hanno avuto modo di confrontarsi non solo con contenuti storico-letterari ma anche con temi di attualità, ai quali si è sempre cercato di collegare i contenuti trattati in classe, anche tramite la lettura di articoli di giornali o la visione di brevi documentari o interviste. Durante le lezioni si è privilegiato lo scambio di opinioni sugli argomenti di volta in volta trattati dai testi, cercando di stimolare la valutazione critica di tutti i punti di vista.

La struttura del compito scritto dell'esame di stato è stata affrontata in alcuni dei compiti in classe svolti durante l'anno, gli studenti hanno avuto modo di esercitarsi su tutte e tre le tipologie di esercizi tipici delle prove di ascolto e lettura (scelta multipla, reperimento di

informazioni, abbinamento). Tutti sono stati interrogati oralmente e dunque non sono nuovi all'interazione con l'insegnante su temi scolastici.

D) Criteri di valutazione e modalità di verifica

Per esercitare e testare le abilità di ascolto e lettura sono state utilizzate le prove fornite dall'Intendenza scolastica tedesca come simulazione dell'esame di maturità. Le modalità esercitate sono quelle di individuazione di informazioni, la scelta multipla e talvolta l'abbinamento, per entrambe le abilità.

Relativamente alla produzione scritta, vengono valutate la capacità di scrivere testi coesi e coerenti di natura diversa, la capacità di usare un lessico pertinente (e dunque la capacità di servirsi del vocabolario), la capacità di seguire una linea narrativa chiara, la capacità di manipolare un testo di partenza in maniera originale e, ovviamente, la correttezza morfologica e sintattica, nonché quella ortografica. Anche qui sono stati utilizzati i modelli forniti dall'Intendenza scolastica e sono state esercitate sia la scritta guidata che l'argomentazione.

Per quanto riguarda l'abilità orale è sono state esercitate sia la modalità monologica (ad esempio durante le presentazioni) che quella di interazione.

Le valutazioni orali sono scaturite da interrogazioni e test a domande aperte. Le valutazioni scritte si basano sui compiti in classe, sui test somministrati. Anche la partecipazione attiva allo svolgimento della lezione e la maturità di pensiero hanno concorso alla formazione del voto finale.

E) Obiettivi raggiunti dalla maggior parte degli studenti

La maggioranza della classe vanta una buona competenza linguistica e ha raggiunto il livello B2 (QCRL) sia nelle abilità passive che in quelle attive. Per quel che riguarda la capacità di analisi, di astrazione e il pensiero logico, i risultati raggiunti sono complessivamente soddisfacenti e in alcuni casi buoni o molto buoni. Complessivamente la classe è stata in grado di sviluppare, nel corso dell'anno, un metodo di studio diverso dalla mera memorizzazione di dati e una partecipazione attiva e ragionata all'interno delle lezioni.

F.) Materiali utilizzati

- Testi: "Storia italiana per stranieri" (Guerra ed.);
- Testi: "Compagni di viaggio" (Loescher Editore).
- Testi: Intrecci 3" (Alma Edizioni)
- Fotocopie fornite dall'insegnante;
- Appunti presi durante le lezioni;

13.3. ENGLISCH

A) Bildungsauftrag des Faches

Wichtigstes Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist der Aufbau einer altersgemäßen und auf wichtige zukünftige Bedürfnisse ausgerichteten Kommunikationsfähigkeit. Die Fähigkeit, sich in einer fremden Sprache zu verständigen, ermöglicht den direkten Kontakt zu Menschen anderer Sprachgemeinschaften.

Der Fremdsprachenunterricht erschließt den Schüler*innen eine neue Lebenswirklichkeit und trägt entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung bei. Landeskundliche Kenntnisse öffnen den Blick für Unterschiede zwischen den Kulturen, aber auch für gemeinsame Traditionen und tragen dazu bei, Vorurteile abzubauen, Toleranz und Gesprächsbereitschaft zu fördern und das Selbst- und Weltverständnis zu erweitern.

Im mehrsprachigen Südtirol kommt dem Fremdsprachenunterricht eine besondere Aufgabe zu. Die Schüler gewinnen Einsichten in Struktur und Gesetzmäßigkeiten der fremden Sprache und nutzen diese auch dazu, mit der Muttersprache und der Zweitsprache bewusster umzugehen.

Hauptziel des Fremdsprachenunterrichts ist also der Spracherwerb, die Erlernung und Festigung der vier sprachlichen Grundfertigkeiten Hören - Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Der Unterricht wird ausschließlich in der Fremdsprache gehalten und ist schülerkonzentriert, wobei den Schüler*innen die zu erreichenden Lernziele mitgeteilt und bewusst gemacht werden.

Der didaktische Aufbau der einzelnen Unterrichtsstunden verläuft meistens nach dem folgenden Schema: Einführungstätigkeit – Hören - Sehen - Sprechen - Lesen - Schreiben.

Die Schüler*innen werden zuerst anhand von Bildern, Songs, anderer Materialien und/oder *activities* (wie z.B. brainstorming oder mindmapping) auf das Thema eingestimmt, wobei wichtige Vokabeln vorweggenommen werden können.

Für die Schulung des Hörverständnisses werden u.a. CDs und DVDs eingesetzt.

Das Sprechen erfolgt im Rahmen von Diskussionen und sonstigen Gesprächssituationen aus dem Alltagsleben.

Lesen und Leseverständnis finden eine vielfältige Anwendung, vor allem bei Zeitungsartikeln, Erzählungen, Romanen usw.

Die schriftliche Textproduktion hat verschiedene Formen: von Zusammenfassungen bis zu kurzen Aufsätzen, von persönlichen Stellungnahmen bis zur gezielten Beantwortung von

textinhärenten Fragen.

Zu den angewandten Arbeitsformen zählen Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Hausarbeit, online Übungen, Frontalunterricht sowie das Recherchieren im Computerraum.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Bewertungskriterien bei mündlichen Noten:

Geprüft und bewertet werden korrekte Aussprache, angemessene Beantwortung von spontanen Fragen, Nacherzählungen, Grammatik, Wortschatz sowie inhaltliche Korrektheit und Vollständigkeit. Die Schüler*innen müssen in der Lage sein, Zusammenhänge (auch fächerübergreifend) zu erkennen und herzustellen. Die kommunikative Kompetenz der Schüler*innen steht dabei immer im Vordergrund.

Bewertungskriterien bei schriftlichen Noten:

Bewertet werden Leseverständnis und Textproduktion. Bei der Textproduktion geht es vor allem um Eigenständigkeit (das Abschreiben vom Text ist nicht erlaubt) und Vollständigkeit sowie um sprachliche Korrektheit und Kohärenz (Grammatik, Satzbau, Wortschatz, Ausdruck, Rechtschreibung, Verwendung von Konjunktionen).

Prüfungsformen:

Die mündlichen Leistungskontrollen finden im Rahmen eines Prüfungsgespräches oder einer Präsentation statt.

Die schriftlichen Lernzielkontrollen finden in verschiedenen Formen statt (Leseverständnisübungen, verschiedene Formen von Textproduktion).

D) Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

a) Grammatik

In der 5. Klasse werden die verschiedenen grammatikalischen Strukturen nur bei Bedarf wiederholt. Texterfassung und eigenständige Textproduktion stehen im Vordergrund; dabei sollten die Schüler*innen in der Lage sein, die in den vergangenen Jahren erworbene Grammatik zielsicher und korrekt anzuwenden. In diesem Zusammenhang wird der angemessenen und sicheren Verwendung von Konjunktionen besondere Bedeutung zugemessen.

b) Hörverständnis, Leseverständnis und Textproduktion

- Leseverständnis (B2 Niveau) mit Multiple-choice-Übungen, True/false Übungen, Lückentexten
- Hörverständnis (B2 Niveau) mit Multiple-Choice-Übungen, True/False Übungen, Lückentexten
- Textproduktion (Beantworten von offenen Fragen und textbezogenen Fragen, persönliche Stellungnahmen, einfache argumentative Texte)

c) Themenbereiche

MACBETH

- William Shakespeare: *Macbeth* (simplified version)
- Theaterbesuch am 23.11.2023

POLITICAL LIFE IN THE UK (fü mit Rechtskunde)

- The UK political system
- The House of Commons
- The House of Lords
- The Constitution
- Devolution
- The UK Government and Prime Minister
- Political parties

POLITICAL LIFE IN THE US (fü mit Rechtskunde)

- The American System of Government
- The American Constitution: the legislative, the executive and the judicial branch
- The system of checks and balances
- The electoral system
- The election of the president
- Democrats vs. Republicans
- Constitutional democracy vs. presidential democracy

ANIMAL FARM AND THE RUSSIAN REVOLUTION (fü mit Geschichte)

- George Orwell: *Animal Farm* (original version)
- analysis of main characters
- analysis of main themes
- analysis of main symbols
- Historical background: The Soviet Union between 1924 and 1953 (Russia before communism, the 2 revolutions in 1917, the civil war, world revolution, the struggle for leadership, five year-plans and collectivization, purges, show trials, the cult of Stalin and the revision of history)

THE 1930s IN THE USA (fü mit Deutsch, Geschichte und IBZ)

- John Steinbeck: *The Grapes of Wrath* (simplified version)
- The Dust Bowl
- The Great Depression
- Roosevelt's New Deal
- Woody Guthrie: analysis of 2 songs

THE 1950s AND THE 1960s IN THE USA (fü mit Deutsch, Geschichte und Italienisch)

- From reconstruction to affluence
- The questionable dimensions of the new prosperity
- Rock'n'roll: the voice of youth rebellion
- The affluent society
- Material happiness and liberty
- The hippie movement

FEMALE SUFFRAGE IN BRITAIN AND THE USA (fü mit Italienisch)

- Famous activists: Alice Paul, Lucy Burns
- Different organisations, methods and goals
- Film: *Iron-jawed Angels*, analysis of the movie
- The 19th Amendment to the US Constitution

MARKETING BASICS (fü mit BW)

- Kinds of markets
- What is marketing?
- The role of marketing
- Market segments
- Market research
- The marketing mix and the four Ps
- The product
- The price
- Promotion
- Place
- Internet marketing
- mobile marketing
- advertising strategies

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Alle Schüler*innen konnten die Lernziele erreichen. Die Leistungen gehen von genügend bis ausgezeichnet. Einige Schüler*innen zeigten Schwierigkeiten im Erkennen von Zusammenhängen sowie in der Herstellung von fächerübergreifenden Verbindungen.

F) Verwendete Lehrmittel

- *Business Globe, Commerce, Economy and Culture* (Petrini, Margherita Cumino, Philippa Bowen)
- von der Lehrperson ausgearbeitete Unterlagen
- Texte und Auszüge aus anderen Lehrbüchern
- Internet
- Primärliteratur
- CDs und DVDs

Barbara Curti

13.4. SPANISCH

A) Bildungsauftrag des Faches

Wichtigstes Ziel des Spanischunterrichts ist der Aufbau einer altersgemäßen und auf wichtige zukünftige Bedürfnisse ausgerichteten Kommunikationsfähigkeit, sowohl im Schriftlichen wie auch im Mündlichen. Die Fähigkeit, sich in einer fremden Sprache zu verständigen, ermöglicht den direkten Kontakt zu Menschen anderer Sprachgemeinschaften.

Der Fremdsprachenunterricht erschließt den Schüler*innen eine neue Lebenswirklichkeit und trägt entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung bei. Landeskundliche Kenntnisse öffnen den Blick für Unterschiede zwischen den Kulturen, aber auch für gemeinsame Traditionen und tragen dazu bei, Vorurteile abzubauen, Toleranz und Gesprächsbereitschaft zu fördern und das Selbst- und Weltverständnis zu erweitern.

Im mehrsprachigen Südtirol kommt dem Fremdsprachenunterricht eine besondere Aufgabe zu. Die Schüler*innen gewinnen Einsichten in Struktur und Gesetzmäßigkeiten der fremden Sprache und nutzen diese auch dazu, mit der Mutter-, Zweit- und ersten Fremdsprache bewusster umzugehen.

Hauptziel des Fremdsprachenunterrichts ist also der Spracherwerb, das Erlernen und Festigen der vier sprachlichen Grundfertigkeiten Hören - Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Der Unterricht wird ausschließlich in der Fremdsprache gehalten und ist schülerzentriert, wobei den Schüler*innen die zu erreichenden Lernziele mitgeteilt und bewusst gemacht werden.

Der didaktische Aufbau der einzelnen Unterrichtsstunden verläuft meist nach folgendem Schema: Einführungstätigkeit/Sprechen/Hören - Lesen - Schreiben/Analyse. Die Schüler*innen lesen gemeinsam mit der Lehrperson oder in Kleingruppen Texte, die für den Unterricht relevant sind, erarbeiten sich dabei den Wortschatz und Inhalt durch impulsgeleitete Aktivitäten.

Für die Schulung des Hörverständnisses wird authentisches Hörmaterial aus zanichelli.it und Youtube eingesetzt.

Das Sprechen erfolgt im Rahmen von Diskussionen im Plenum oder in Kleingruppen (dialogisches Sprechen), sowie kurzen Monologen, die auch aufgenommen werden.

Lesen und Leseverständnis finden eine vielfältige Anwendung, vor allem bei Zeitungsartikeln, Erzählungen, Liedern.

Die schriftliche Textproduktion hat verschiedene Formen: von Zusammenfassungen bis zu kurzen Aufsätzen, von persönlichen Stellungnahmen bis zur gezielten Beantwortung von textinhärenten Fragen und Textanalysen. Das *opinion essay* nimmt dabei eine wichtige Position ein.

Zu den angewandten Arbeitsformen zählen Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Hausarbeit, Frontalunterricht sowie das Recherchieren im Web.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Bewertungskriterien bei mündlichen Noten:

Geprüft und bewertet werden korrekte Aussprache, angemessene Beantwortung von spontanen Fragen, Nacherzählungen, Grammatik, Wortschatz, Redefluss, sowie inhaltliche Korrektheit und Vollständigkeit, auch bei persönlicher Stellungnahme zum Thema. Die Schüler*innen müssen in der Lage sein, Zusammenhänge (auch fächerübergreifend) zu erkennen und herzustellen. Die kommunikative Kompetenz der Schüler*innen steht dabei immer im Vordergrund.

Bewertungskriterien bei schriftlichen Noten:

Bewertet werden Leseverständnis, Hörverständnis und Textproduktion. Bei der Textproduktion geht es vor allem um Eigenständigkeit (das Abschreiben vom vorgegebenen Text ist nicht erlaubt), inhaltliche Tiefe, Korrektheit und Vollständigkeit, sowie um sprachliche Korrektheit, Kohärenz und Kohäsion (Grammatik, Satzbau, Wortschatz, Ausdruck, Rechtschreibung, Verwendung von Konjunktionen).

Das Material für die Überprüfung des Lese- und Hörverständnisses ist authentisch.

Prüfungsformen:

Die mündlichen Leistungskontrollen finden im Rahmen eines kurzen Prüfungsgesprächs dialogisch zwischen den Lernenden oder eines Monologs zu den behandelten Themen statt. Die schriftlichen Lernzielkontrollen finden in verschiedenen Formen statt (Lese- und Hörverständnisübungen, verschiedene Formen von Textproduktion).

D) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

1) Grammatik

In der 5. Klasse werden die verschiedenen grammatikalischen Strukturen nur bei Bedarf wiederholt. Texterfassung und eigenständige Textproduktion, schriftlich wie mündlich, stehen im Vordergrund; dabei sollten die Schüler*innen in der Lage sein, die in den vergangenen Jahren erworbene Grammatik und Wortschatz zielsicher und korrekt anzuwenden. In diesem Zusammenhang wird der angemessenen und sicheren Verwendung von Konjunktionen besondere Bedeutung zugemessen.

2) Hörverständnis, Leseverständnis und Textproduktion

- Leseverständnis (B1 Niveau) mit Lückentexten, Zuordnungsübungen, Kurzantworten
- Hörverständnis (B1 Niveau) mit Lückentexten, Zuordnungsübungen, Kurzantworten
- Textproduktion (einfache argumentative Texte - *opinion essay*)

3) Themenbereiche

→ **el mundo del trabajo** (fü mit IBZ, Rechtskunde, BWL):

2024) cualificaciones para un buen empleo/selección del personal y perfil de trabajo (**Mai**)

los empleos del futuro - digitalización
el trabajo infantil

+ Lied *Los hijos bastardos de la globalización* (Ska-P)

+ *Los pescadores de lápices*

los nómades digitales y la huida de cerebros
los cuatro sectores de la economía

→ **márketing** (fü mit BWL):

el márketing sensorial/visual + análisis de empresas españolas (*en grupitos de trabajo*)

Lo que compramos (**Mai 2024**, artículo de periódico)

→ **historia de España** (fü mit Geschichte, Italienisch, Deutsch):

Al-Andalus + la Reconquista

→ **historia de Argentina** (fü mit Geschichte, Deutsch, Italienisch):

La guerra sucia en Argentina

+ Luisa Valenzuela, *Cambio de armas*

→ **migración** (fü mit Geschichte, Rechtskunde, Italienisch, Englisch, Deutsch)

Fronteras de Jordi Sierra i Fabra

la Mara Salvatruchas (**Mai 2024**)

→ **el medio ambiente y la sostenibilidad** (fü mit IBZ, Rechtskunde):

objetivo 6 de los 17 objetivos de la sostenibilidad (ONU)

turismo de masa en Mallorca

→ **igualdad y desigualdad de género** (fü mit Englisch, Italienisch, Deutsch, Geschichte, Rechtskunde):

objetivo 5 (ONU)

Malo de Bebe y los círculos viciosos de la comunicación (Schulz von Thun)

Frontera de Jordi Sierra i Fabra

→ **España política** (fü mit Geschichte, Rechtskunde, Deutsch, Italienisch, Englisch):

la monarquía española y funciones del rey

la ETA vasca

el independentismo en Cataluña

lenguas cooficiales en España, las comunidades autónomas

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Leistungsschere reicht in der Klasse 5B im sprachlichen Bereich von genügenden bis sehr guten Kompetenzen. Für einen Teil der Schüler*innen war es eine große Herausforderung im Laufe des Jahres, Zusammenhänge in den erlernten Inhalten zu erkennen und herzustellen, und diese durch eigene Standpunkte kritisch zu beleuchten. Das Erlernete wurde oft nur oberflächlich aufgenommen, nicht kritisch reflektiert und hinterfragt. Diese Schwierigkeiten konnten auch in den mündlichen und schriftlichen Prüfungssituationen festgestellt werden.

Ein zweiter Teil der Schüler*innen konnten sich durch konstantem Fleiß und Einsatz beweisen, meist sprachliche Lücken schließen und sich kritisch mit den verschiedenen Themen auseinandersetzen. Ihre konstante Mitarbeit und ihre Lernhaltung machte sich sowohl auf inhaltlicher, als auch auf sprachlicher Ebene sichtbar, als dass sie Brücken zu anderen Themen oder Fächern schlagen konnten und so den fächerübergreifenden Diskurs erlernten.

F) Verwendete Lehrmittel

- es wurde mit keinem spezifischen Lehrbuch im Unterricht gearbeitet, größtenteils mit Zeitungsartikeln
- häufig Texte aus den Büchern *Tu tiempo* (Ponzi und Martínez Fernández) und *Hispanosfera* (Brunetti, Salvaggio, Alonso), aber auch aus anderen Lehrbüchern
- Klassenlektüren (*Frontera, Cambio de armas*)
- Lieder, Audios und Texte aus dem Web

Deborah Pichler

13.5. GESCHICHTE

A) Bildungsauftrag des Faches

Die Beschäftigung mit der Vergangenheit hat das Ziel, die Gegenwart besser zu erschließen und diese als Produkt langwieriger Schichtung verstehbar zu machen.

Im Geschichtsunterricht ging es um die Fähigkeit

- a) Zusammenhänge zwischen historischen Sachverhalten des 20. Jh. zu erkennen
- b) Ursachen und Gründe für wichtige historische Umbruchsprozesse benennen zu können
- c) historische Quellen (Texte, Bilder, Plakate) selbständig zu bearbeiten und kritisch zu interpretieren, sowie diese in ihren historischen Kontext einordnen zu können
- d) Grundbegriffe der Geschichte des 20. Jh. zu verstehen und sachrichtig gebrauchen zu können
- e) Eckdaten zu verstehen und zu kennen
- f) ein Bewusstsein für die Bedeutung der Geschichte insgesamt und einzelner Ereignisse im Besonderen für die Gegenwart und Zukunft der Menschen und in der Relevanz zur eigenen Biographie zu entwickeln
- g) den Fachwortschatz des Faches – auch der Begriffe aus dem Bereich „Politik“ korrekt anzuwenden

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Im Unterricht wurde stark auf die Selbsttätigkeit der Schüler*innen gesetzt: Sie erhielten Informations- und Quellentexte und bearbeiteten diese einzeln oder im Klassengespräch anhand vorgegebener Fragen. Dabei übten sie verschiedene Arbeitstechniken, wie das Markieren von Schlüsselbegriffen, das Gliedern von Texten, das Exzerpieren, das Umsetzen von Informationen in Graphiken und Tabellen. Zur Sicherung der Ergebnisse wurden diese öfters gemeinsam besprochen bzw. von einzelnen Schüler*innen referiert. Gelegentlich wurde in arbeitsteiligen Gruppen gearbeitet, die Resultate wurden anhand von Thesenblättern und Kurzreferaten präsentiert. Eine kleinere Gruppe von Schüler*innen stieg gerne in Vergleiche und Gegenwartsbezüge ein, zeigte Interesse für Längsschnitte, für die Analyse geschichtlicher Phänomene, die sich in etwas anderer Ausgestaltung in der Gegenwart wieder finden.

Nur wenige Abschnitte des Lernstoffs wurden in Form des Lehrervortrages abgewickelt. Die Schüler*innen konnten dabei die Arbeitstechnik der Mitschrift üben, erhielten dafür vorstrukturierte Arbeitsblätter, welche bereits die Unterthemen enthielten.

C) Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Endnote setzte sich zusammen aus Bewertungen von Tests, Referaten sowie schriftlichen Arbeiten, z. B. Thesenblättern. Tests fanden am Ende einer Unterrichtseinheit statt, es gab die Möglichkeit, negative Ergebnisse anhand einer zweiten Prüfung oder eines zweiten Tests aufzuholen. Nicht immer haben die Schüler*innen diese Chance genützt.

Für Test bzw. mündliche Prüfungen oder Referate galten folgende Bewertungskriterien:

- Fachwissen – Kenntnis von Inhalten
- Transferfähigkeit/Fähigkeit des Vergleichs
- Ausdrucksweise in der Darlegung der Inhalte
- Verständnis von Quellentexten, Graphiken und Abbildungen
- Verwendung von Fachbegriffen
- Sprechweise
- sprachliche Korrektheit

Thesenblätter wurden nach folgenden Kriterien bewertet:

- Klarheit der inhaltlichen Gliederung
- inhaltliche Korrektheit
- inhaltliche Vollständigkeit
- sprachliche Korrektheit
- Verwendung von Stichworten

D) Behandelte Lerninhalte

UE 1: Veränderungen nach dem Ersten Weltkrieg

- Einschneidende politische Veränderungen am Ende des Ersten Weltkrieges
- Wilsons 14 Punkte
- Versailler Vertrag und Vertrag von Saint Germain
- Folgen des Krieges – politische Veränderungen als Folge des Krieges
- Der Völkerbund – Idee und Wirklichkeit
- Der Nahe Osten – Mandatsgebiet des Völkerbundes
- Europa nach dem Krieg: Vertrag von Rapallo, Ruhrkampf, die Inflation von 1922/1923, Vertrag von Locarno

UE 2: Russland: Vom Zarismus zur Sowjetunion

- Russland – ein rückständiger Agrarstaat
- Politische Parteien bekämpfen den Zarismus
- Lenins neue revolutionäre Partei
- Die Revolution von 1905
- Februar- und Oktoberrevolution
- Der Weg zur bolschewistischen Alleinherrschaft, Bürgerkrieg und Lenins „NEP“

UE 3: Die USA – die neue Weltmacht

- Isolationismus und Wohlstand für viele
- Börsenkrach und Wirtschaftskrise
- New Deal: Die Regierung greift in die Wirtschaft ein

UE 4: Die Weimarer Republik – Gründung und Zerstörung einer Republik

- Von der „Novemberrevolution“ zur demokratischen Verfassung
- Krisenjahre der jungen Republik
- Fortschritte in der Außenpolitik
- „Goldene Zwanzigerjahre“? (anhand von „Zeitbilder 7“)
- Die Weltwirtschaftskrise greift auf Deutschland über

UE 5: Faschismus in Italien:

- Diktatorische Systeme in Europa:
 - Warum geraten Demokratien in Krise?
 - Warum ist der Faschismus in der Zwischenkriegszeit so attraktiv?
- Faschismus in Italien (fü. und arbeitsteilig mit Italienisch)
 - Schwerpunkte der faschistischen Ideologie
 - Ziele und Methoden des faschistischen Terrors
 - Eine veritable Hölle – Der Feldzug des faschistischen Italien gegen Äthiopien als Beispiel faschistischer Außenpolitik

UE 6: Stalinismus – Gewaltherrschaft in der Sowjetunion (fü: mit Englisch: G. Orwell: Farm der Tiere)

- Stalin: Kindheit und Jugend – Die Zeit im Zentralkomitee – Kampf um die Parteispitze - Säuberungen
- Stalins Wirtschaftspolitik: Industrie und Landwirtschaft
- Schauprozesse – Säuberungen und Terror
- Personenkult
- „Stalinismus“

UE 7: Der Nationalsozialismus (anhand Zeitbilder 7)

- Die Nationalsozialisten – von einer Splitterpartei zur „Machtergreifung“
- Nationalsozialistische Weltanschauung
- Deutschland unter dem Hakenkreuz
- Vorstufen des Zweiten Weltkrieges
- Vom Antisemitismus zum Holocaust (Shoa)
- Freiheits- und Widerstandsbewegungen: Weiße Rose, Graf Stauffenberg, Georg Elser

UE 8: Der Zweite Weltkrieg (fü: mit Italienisch)

- Die Blitzkriegstrategie:
 - Polen
 - Blitzkrieg im Norden und Westen
 - Blitzkrieg auf dem Balkan
- Kriegswende bis zur totalen Niederlage:
 - Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion
 - Verbrechen von SS und Wehrmacht
 - Der Krieg in Ostasien
 - Krieg in Afrika – Landung in Süditalien
 - Der Luftkrieg gegen Deutschland
 - Die Kriegsziele der Alliierten
 - Das Ende des Krieges in Europa
 - Abwurf der Atombombe – Ende des Zweiten Weltkrieges

UE 9: Südtirol: Faschismus, Option, Zweiter Weltkrieg

- 2 Phasen der faschistischen Südtirol-Politik
- Dableiben oder gehen? Die Option
- Operationszone Alpenvorland – Südtirol im Zweiten Weltkrieg

UE 10 Globalisierung – Ende der Globalisierung? (fü. mit Gesellschaftlicher Bildung, (fü mit D – Textilindustrie in Südostasien)

- Grundzüge der Globalisierung
- Attac – ein globalisierungskritisches Netzwerk
- Ende der Globalisierung? Eine historische Perspektive

Die Monatsschauen

Vorbemerkung: Die Monatsschauen galten als Moment der Individualisierung im Unterricht. Bei den Monatsschauen sah der Arbeitsauftrag vor, dass Schüler*innen ein aktuelles Thema aus den Medien über drei bis vier Wochen verfolgen, sich Hintergrundinformationen

darüber beschaffen und diese sowie die Chronologie der jeweiligen aktuellen Ereignisse der Klasse präsentieren.

Die Referate der Monatsschauen und Gedenktage waren nicht Gegenstand von Lernzielkontrollen oder Prüfungen der gesamten Klasse.

Liste der behandelten Themen

Okt.	Prigoschin und die Wagner-Truppe	Lukas Kuntner, Nils Morandell
	Militärputsch im Niger	Julia Lindner, Emma Gasser Messner
Dez.	Der Angriff der Hamas am 07.10. sowie der Nahostkonflikt	Sophia Göller, Tamara Grunser, Franziska Riegler, Vanessa Pedri
	Der Angriff der Huthi auf Handelsschiffe im Roten Meer	Matthias Bonazzo, Johannes Gruber
Febr.	Landtagswahlen in Südtirol und der Prozess der Mehrheits- und Regierungsbildung	Sigrid Ferrari, Mara Dibiasi
April	Julian Paul Assange	Emma Givani
	Das System der Präsidentschaftswahlen in den USA, die konkurrierenden Parteien und Kandidaten	Erdia Duriqi, Amietka Bekjiri
Mai	Alexej Navalny	Jonas Pedoth
	Der Anschlag auf die Crocus City Hall und das politische System Russlands	Andrea Palma

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Ziele, Fertigkeiten und Kompetenzen

Die meisten Schüler*innen verfügen über einen groben Überblick über die behandelten Inhalte, können diese unter Verwendung des Fachwortschatzes reproduzieren. Auch die selbständige Informationsentnahme aus Quellentexten und Bildern gelingt dem Großteil der Klasse, wobei einzelne Schüler*innen noch Probleme im Umgang mit etwas komplexeren Texten haben. Gegenwartsbezug, die Fähigkeit, Querverbindungen herzustellen sowie die kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten gelingt einem Teil der Klasse. Größere Unterschiede innerhalb der Klasse gibt es im Detailwissen. Einige wenige Schüler*innen hatten einige Schwierigkeiten, die Inhalte klar zu erfassen, selbständig mit den Informationen umzugehen und ihnen Bedeutung zuzumessen, sie beschränkten sich auf die Reproduktion der wesentlichen Inhalte.

F) Unterrichtsmaterialien und Lehrmittel

Als Unterrichtsmaterialien kamen vorwiegend von mir zusammengestellte Kopien und Arbeitsblätter zum Einsatz, welche Materialien und Infotexte aus verschiedenen Geschichtsbüchern (vor allem Zeitbilder 7, Unsere Geschichte 2 bzw. 3) sowie anderen geschichtlichen Werken enthielten. Bei einzelnen Themenschwerpunkten wurde das Lehrwerk „Zeitbilder 7“ verwendet. Einzelne Unterrichtsfilme dienten zur Veranschaulichung bestimmter Ereignisse.

Georg Vescoli

13.6. MATHEMATIK

A) BILDUNGSaufTRAG DES FACHES

Im Fach Mathematik wurden Inhalte und Techniken gelehrt, um verschiedenste Situationen des täglichen Lebens mathematisch erfassen zu können. Die Schüler wurden im Umgang mit Zahlen geschult und zu einer von Logik und Ratio geprägten Denkweise erzogen.

B) UNTERRICHTSMETHODEN UND ARBEITSFORMEN

UNTERRICHTSFORMEN

Der Lernstoff wurde zunächst durch Frontalunterricht erarbeitet und durch Musterübungen vertieft. Freie Übungsstunden rundeten einen inhaltlichen Zyklus ab. Unterrichtsformen wie das Besprechen von Anwendungsbeispielen bzw. Vorträgen kamen vereinzelt und bei passendem Inhalt zum Einsatz.

C) FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN UND PRÜFUNGSFORMEN

BEWERTUNGSKRITERIEN

Fachliche Kriterien und weitere Kriterien	Die Bewertungskriterien richten sich nach den Kriterien des Fachcurriculums: <ul style="list-style-type: none">• Erkennen und Verstehen von mathematischen Zusammenhängen• Fähigkeit zum Übertragen von Problemstellungen in mathematische Begriffe und Strukturen• Kenntnis der grundlegenden Verfahren und Lösungsstrategien• Beherrschung der korrekten mathematischen Formelsprache• Verwendung geeigneter Darstellungsformen (Tabellen, graphische Darstellungen, Skizzen, Konstruktionen)• Rechenfertigkeit und Rechengenauigkeit• Eigenständige, übersichtliche und genaue Arbeitsweise• Interpretation und Überprüfung der Ergebnisse Beherrschung der grundlegenden Software (Tabellenkalkulation, Algebra- und Geometriesoftware)
Bewertungselemente und- verfahren	Für die Bewertung werden mündliche, schriftliche und praktische Elemente herangezogen. Die Formen und Inhalte der Leistungsbewertung entsprechen dabei den jeweiligen Arbeitsweisen und den tatsächlich im Unterricht behandelten Lerngegenständen.

	<p>Die Lernzielkontrollen in Bezug auf die erreichten Fertigkeiten und Kompetenzen erfolgen hauptsächlich über schriftliche Arbeiten (ca. 3 pro Semester) und bewerteten Hausaufgaben (ca. 1 pro Semester).</p> <p>Bei Bedarf <i>können</i> auch Mündliche Prüfungen, Gruppenarbeiten, Präsentationen oder praktische Arbeitsaufträge am Computer zur Bewertung herangezogen werden. Diese tragen je nach Inhalt und Arbeitsaufwand nur zu einem geringeren Anteil zur Endnote bei.</p>
Gewichtung der Bewertungselemente	<p>Klassenarbeiten 100%</p> <p>Bewertete HA 50%-100%</p> <p>mündliche Prüfungen 100%</p> <p>Gruppenarbeiten, Hausarbeiten, Stundenwiederholungen, Präsentationen werden je nach Aufwand und Schwierigkeitsgrad gewichtet 10%-50%</p>
Bewertung individueller Lernfortschritte und der Lern- und Arbeitshaltung	<p>Individuelle Lernfortschritte sowie eine im besonderen Maße auffallende positive oder auch negative Lern- und Arbeitshaltung werden als Beobachtung im Register festgehalten (Gewichtung pro Beobachtung: 25%)</p>
Zusammensetzung der Endbewertung	<p>Das gewichtete arithmetische Mittel der Ziffernoten des 2. Semesters unter Berücksichtigung der Bewertung des ersten Semesters sowie eventueller Aufholverpflichtungen stellt die Grundlage für die Endbewertung dar. Dabei ist es für eine positive Endbewertung wesentlich, dass sich in sämtlichen Teilbereichen über das gesamte Jahr hinweg ein insgesamt positiver Leistungsstand ergibt. Dies bedeutet, dass das gewichtete arithmetische Mittel nicht automatisch die Endnote festlegt.</p>
Die Notenskala geht von 4 bis 10	

D) BEHANDELTE INHALTE MIT ANGABE DER VERKNÜPFUNG MIT ANDEREN FÄCHERN UND THEMEN

Kurvendiskussion: Analysis von reellen Funktionen in einer Variable

Definitionsbereich

Achsenschnittpunkte

Verhalten im Unendlichen

Steigung einer Funktion und Extrempunkte

Krümmung einer Funktion und Wendepunkte

Stetigkeit

Differenzierbarkeit

Hilfsthemen zur Kurvendiskussion:

Grenzwerte

Ableitung einer Funktion + Maximierung/Minimierung

Funktionstangenten

Kostentheorie:

Lineare Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion
Ertragsgesetzliche Kostenfunktion

Integralrechnung:

Bedeutung: Flächenberechnung
Bestimmtes/Unbestimmtes Integral
Aufleiten von Elementarfunktionen
Aufleiten durch Substitution
Anwendung in der Analyse von Märkten mit wirtschaftlicher Interpretation

FÄCHERÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Betriebswirtschaftslehre - Mathematik:

- Kostentheorie, Profitmaximierung

Internationale Beziehungen: - Mathematik:

- Einkommenssteuer in Italien als Beispiel für Abschnittweise definierte Funktionen/ Stetigkeit
- Der Multiplikator Effekt in der Makroökonomie, Herleitung der Formel
- Spieltheorie/Monopolmärkte als Einschränkung der Theorie von Adam Smith

E) VOM GROSSTEIL DER KLASSE ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Mitarbeit der Schüler und Schülerinnen der Klasse 5B war im Unterricht insgesamt zufriedenstellend. Die meisten Schüler und Schülerinnen bereiten sich besonders auf angekündigte Lernkontrollen vor, durchgehend konsistente Mitarbeit und Einsatz konnte nur bei wenigen Schülern festgestellt werden. Das Leistungsniveau ist dementsprechend sehr variabel. Der Großteil der Klasse erreichte die unter Punkt c) angeführten Kriterien im Kontext der unter Punkt d) besprochenen Inhalte.

F) VERWENDETE LEHRMITTEL

Die Inhalte und Übungen des Mathematikunterrichts wurden unter Verwendung verschiedenster Quellen vorbereitet. Zu den verwendeten Lehrmitteln zählten:

- Wissenschaftlicher Taschenrechner
- Geodreieck/Zirkel
- Handy als Zugriffsmittel auf die Unterrichtsmaterialien im digitalen Register
- GeoGebra

Alexander Paoli

13.7. BETRIEBSWIRTSCHAFT UND GEOPOLITIK

A) Bildungsauftrag des Faches

Der Unterricht im Fach Betriebswirtschaftslehre umfasst wöchentlich 8 Wochenstunden. Der Unterricht zielt darauf ab, den Schülern Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im wirtschaftlich-kaufmännischen Bereich zu vermitteln. Damit sollen den Schülern die

notwendigen Kenntnisse verliehen werden um nach dem Schulabschluss in einen Beruf einsteigen zu können bzw. ein Studium aufzunehmen.

Im heurigen Schuljahr haben die Schüler ihre Kenntnisse im Bereich der Betriebswirtschaftslehre vertieft und wesentliche betriebliche Funktionen und betriebliche Abläufe kennen gelernt.

Sie lernten das verbuchen außerordentlicher Vorgänge im Bereich der Vermögens- und Kapitalstruktur.

Weiters lernten sie den Aufbau und die Struktur als Abbild der betrieblichen Realität und des unternehmerischen Kontextes kennen und diesen systematisch und analytisch zu bewerten. Aus der so entstandenen Einschätzung soll ein Überblick über strategische und operative Handlungsoptionen abgeleitet werden.

Zudem lernten die Schüler die Methoden der Teil- und Vollkostenrechnung als wichtiges Führungsinstrument kennen.

Sie haben sich mit den Lerninhalten aktiv auseinandergesetzt und in Grundzügen fachspezifische Rechenmethoden und Darstellungsweisen kennen gelernt.

Die SchülerInnen betrachten das Fach Betriebswirtschaft nicht gesondert, sondern erkennen Zusammenhänge mit anderen Fächern wie Rechtskunde und Volkswirtschaft und Mathematik.

Die SchülerInnen

- können die verschiedenen Teile des Rechnungswesens voneinander unterscheiden, kennen deren Funktion und erkennen Zusammenhänge,
- haben einen Überblick über die verschiedenen Investitions- und Finanzierungsformen für ein Unternehmen
- haben einen Überblick über die verschiedenen Anspruchsgruppen im Umfeld eines Unternehmens
- haben Überblick über die verschiedenen Gesellschaftsformen
- kennen die zivilrechtlichen Grundlagen für die Erstellung des Jahresabschlusses und können den Jahresabschluss auswerten und interpretieren,
- können die verschiedenen Produktionsverfahren unterscheiden und beschreiben,
- kennen die Bedeutung der strategischen und operativen Unternehmensplanung, sowie die Planungsabläufe
- sind in der Lage, einen einfachen strategischen Plan (Business Plan) für eine selbst gewählte „Unternehmensidee“ zu entwerfen,
- können eine einfache operative Planung für Unternehmen und typischer Budgets mit selbst getroffenen Annahmen durchführen

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Aufgrund der Fülle der zu behandelnden Inhalte und des zeitlich knappen Rahmens standen während des Unterrichts der Lehrervortrag und das Lehrer-Schüler-Gespräch im Vordergrund.

Der klassische Frontalunterricht kam beim Einstieg in neue Lernstoffinhalte, bei der Vermittlung wichtiger und komplexer Informationen und Erklärungen zu einem Sachgebiet und beim Vorzeigen wichtiger fachspezifischer Rechenmethoden zum Einsatz. Dabei wurde stets darauf geachtet, dass der Unterricht durch Miteinbeziehung der Schüler lebendig gestaltet wurde.

Die Vertiefung des Lernstoffs bzw. die Anwendung fachspezifischer Rechenmethoden erfolgte unter Einsatz von Übungen und Fallbeispielen.

Zur Förderung der Diskussions-, Kritik- und logischen Denkfähigkeit dienten Klassengespräche, in denen die Ergebnisse von Fallbeispielen interpretiert und bewertet wurden.

Lösungen für praktische und komplexe Fallbeispiele wurden zumeist in Kleingruppen erarbeitet.

Veranschaulicht wurden die Inhalte immer wieder durch kurze Filme oder die Projektion von Bildern.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Grundlegende theoretische Inhalte wurden mündlich abgefragt. Komplexen Fragestellungen, welche eine Vernetzung der behandelten Inhalte erforderte, sowie Fallbeispiele wurden zumeist in Kleingruppen aufgearbeitet und gelöst. In einem zweiten Schritt wurden die Aufgabenstellungen, je nach Schwierigkeitsgrad in analoger oder in ähnlicher Form, verwendet um den Leistungsstand auf schriftliche Weise zu erheben.

Leistungserhebungen:

	Schriftliche Tests	Mündliche Prüfungen	Referate Skripten	
Anzahl	5	4-5	1-2	

Die Notenskala reichte dabei von 4 bis 10. Um eine positive Note (Note 6 oder mehr) zu erhalten, mussten 55 bis 60 % der mündlichen bzw. schriftlichen Lernkontrolle korrekt bewältigt worden sein.

Bei der Leistungsbewertung wurden folgende fachspezifische Bewertungskriterien angewandt:

- Verständnis und Gebrauch der Fachsprache
- Anwendung von fachspezifischen Rechenmethoden und Lösungsverfahren, Kostenrechnung, Berechnung von Kennzahlen, Erstellung von Budgets
- Fähigkeit zur Problemanalyse, Erkenntnis von logischen Zusammenhängen, fachgerechte Interpretationen und Darlegungen

Die Endbewertung im 2. Semester berücksichtigt die einzelnen Fachnotenden, subjektiven und klassenrelativen Fortschritt, die aktive und regelmäßige Mitarbeit im Unterricht, Fleiß, Interesse fürs Fach, konstruktive Beiträge, Erledigung von Hausarbeiten und Gruppenarbeiten.

Die Schüler benutzen zum Lernen vor allem die von der Fachlehrkraft ausgearbeiteten Unterlagen sowie die eigenen Mitschriften.

D) Behandelte Inhalte mit Angabe der Verknüpfungen mit anderen Fächern und Themen

I. Wiederholung

1. Investitions- und Finanzierungsformen
2. Rechtsformen
3. Wirtschaftskreislauf

II. Anlagen und Finanzierungsformen

1. Anlagevermögen und Anschaffung von Anlagegütern
2. Eigenerstellung von Anlagen
3. Überblick und Merkmale der einzelnen Finanzierungsmöglichkeiten

III. Aktiengesellschaft

1. Zum Wesen der Rechtsform
2. Gründung und Einlagen
3. Gewinnverteilung
4. Verlustdeckung
5. Kapitalveränderungen
6. Rücklagen

IV. Nachhaltiges Wirtschaften

1. Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen
2. Das unternehmerische Umfeld
3. Öko- Sozial- & Gemeinwohlbilanzen
4. Die Schaffung von Mehrwert
5. Fallbeispiel

V. Industriebetrieb und Jahresabschluss

- Jahresabschluss nach zivilrechtlichen Bestimmungen
- Bilanzierungsgrundsätze
- Bewertungskriterien
- Jahresbilanz - Art. 2424 ZGB

- Erfolgsrechnung - Art. 2425 ZGB
- Anhang
- Lagebericht
- Funktion des Aufsichtsorgans
- IRFS und IAS; Wesentliche Unterscheidungsmerkmale zu zivilrechtlichen Bestimmungen

VI. Hauptbuchhaltung im Industriebetrieb

- Überblick und Merkmale der einzelnen Finanzierungsmöglichkeiten
- Bevorschussungen
- Factoring
- Leasing
- Eingriff der Öffentlichen Hand

III. Kostenrechnung

- Aufgaben der Kostenrechnung
- Vollkostenrechnung
- Verfahren der Vollkostenrechnung
- Deckungsbeitragsrechnung als Teilkostenrechnung
- Teilkosten als Methode zur Entscheidungsfindung
- Anwendungsbeispiele zur Kostenrechnung
- Kostenplanung und Kostenkontrolle

V. Bilanzanalyse

- Umfang und Einteilung des Jahresabschlusses und Funktionen der Jahresabschlussanalyse
- Gestaltung von Bilanz und Erfolgsrechnung (Gesamtkosten-, Mehrwert-, Umsatzkostenverfahren)
- Aufbereitung der Bilanz
- Beurteilung der Bilanz
- Finanzierungsstruktur
- Anlagendeckung
- Vermögensstruktur
- Liquidität
- Auswertung der Erfolgsrechnung
- Umschlagskennzahlen
- Rentabilitätskennzahlen
- Cashflow Analyse und Kapitalfluss
- Jahresabschluss mit Angaben eigener Wahl

VI Planung und Controlling

- Strategische Unternehmensführung
- Prozesse und Instrumentarien der strategischen Unternehmensführung

- Normstrategien
- Operative Planung und Budgets
- Budgetarten
- Umsatz- und Kostenpläne
- Investitionsplan
- Liquiditätsplan
- Planerfolgsrechnung und Planbilanz
- Abweichungsanalyse
- Funktion des Controllings und Gestaltungskriterien des Reportings

VII Businessplan (ab Mitte Mai)

- Executive Summary
- Unternehmen
- Produkt oder Dienstleistung
- Branche, Markt und Wettbewerb
- Marketingplan
- Investitionsplan
- Erfolgsplan
- Finanzplan und Planbilanz

Bei der Behandlung einiger Inhalte (Abgaben und Grundzüge des italienischen Steuersystems im Rahmen der gesellschaftlichen Bildung) wurde Bezug auf das Fach Rechts- und Wirtschaftskunde genommen. Einige Inhalte der Kostenrechnung wurden im Fach Mathematik vertieft (verlauf und Analyse von Kostenkurven)

E) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Die Klasse 5B der WFO Auer, Fachrichtung Weltwirtschaft und Handel setzt sich aus 6 Schülern (davon 1 Repetent) und 10 Schülerinnen zusammen.

Sie ist vom Leistungsvermögen und von der Einsatzbereitschaft her als sehr heterogen einzustufen. Die Klasse verfügt über eine zufriedenstellende Vorbildung. Das Interesse und die Einsatzbereitschaft für das Fach BWL sind unterschiedlich. Die meisten Schüler und Schülerinnen arbeiteten das ganze Jahr über interessiert mit. Einige Schüler erbringen konstant gute Leistungen. Das Arbeitsklima ist angenehm.

Ziel des diesjährigen BWL-Unterrichtes war es eine Übersicht über die Wissensbestände der vorrausgehenden Schulstufen schaffen, damit die Schüler imstande sind ihr Wissen für komplexe Problemstellungen zu vernetzen.

Ein Teil der Klasse hat manchmal Probleme damit Zusammenhänge zwischen den einzelnen Wissensbereichen herzustellen.

F) Verwendete Lehrmittel

Die neuen Inhalte wurden zumeist durch Texte vermittelt, die in Eigenrecherche aus verschiedenen Quellen und Medien zusammengestellt wurden. Die Inhalte wurden oft manchmal durch audiovisuelle Medien ergänzt.

Tafelbilder, Beamer Übungsblätter und der Tageslichtprojektor wurden beim Lehrervortrag unterstützend eingesetzt.

Die Schüler und Schülerinnen fertigten zu den behandelten Inhalten eigene Skripten an, welche als Grundlage für Aneignung der neuen Inhalte dienen.

Zudem wurden für Übungen verschiedene Lehr- und Fachunterlagen herangezogen.

Lechner: (PI-Skriptum) Öko- Sozial- und Gemeinwohlabilanzen

Winkler: (PI Skriptum 2021): Jahresabschluss und Bilanzanalyse

Winkler: (PI-Skriptum 2021) Bilanz erstellen leicht gemacht

Vigl: (PI-Skript 2019) Planung und Budgetierung in Industriebetrieben

Vigl: Anlagevermögen (PI-Skriptum 2020)

Astolfi: Imprese e mercati internazionali, Tramontana-Verlag, 2014 Mailand

Sabine Platzgummer: Service für Unternehmungsgründungen; Handelskammer Bozen 2007

Schneider, Wirth, Geissler: Betriebswirtschaft IV, Manz-Verlag Wien, 5. Auflage

Haberl, Rossolt, Stock: Übungsbuch Rechnungswesen II/3, Manz Verlag 2017

Arno Mall

13.8. RECHTSKUNDE

A) BILDUNGSaufTRAG DES FACHES

Im Fach Rechtskunde erlangen die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über wesentliche Bereiche des öffentlichen Rechts und des Privatrechts. Sie entwickeln ein Gespür für die Bedeutung gesetzlicher Regelungen und gelangen zur Einsicht, dass das Handeln des Einzelnen dort Grenzen findet, wo die Rechte anderer verletzt werden. An konkreten Beispielen werden die Anwendung abstrakter Normen und der Umgang mit Rechtsquellen eingeübt. Die jungen Erwachsenen sind dadurch imstande, ihre Rechte und Pflichten als Bürger und Erwerbstätige wahrzunehmen und auszuüben.

B) UNTERRICHTSMETHODEN UND ARBEITSFORMEN

Der Lernstoff wurde mit den Schüler*innen gemeinsam erarbeitet. Zu Beginn der Stunde wurden die aktuelle Unterrichtseinheit und die entsprechenden Lernziele vorgestellt. Der Unterricht wurde durch die Fragestellungen der Lehrperson gelenkt, welche auf eine aktive Schülerbeteiligung abzielten. Schüler*innen sollten sich zu den Themen äußern, Fragen stellen, Erfahrungen aus der eigenen Erlebniswelt einbringen. Der Lernstoff wurde auch anhand von Einzelarbeiten erarbeitet.

Es wurde vor allem auf eine kritische Hinterfragung des Lernstoffes geachtet. Auf die Einbindung des aktuellen Tagesgeschehens und das Erkennen von Querverbindungen mit anderen Fächern wurde großer Wert gelegt. Die Schüler*innen sollten zu ausgewogenen Stellungnahmen animiert werden. Auf die Erfassung des geschichtlichen Hintergrundes und der Zweckbestimmung der rechtlichen und wirtschaftlichen Prinzipien wurde gezielt hingearbeitet.

Zur Vertiefung des Lernstoffes wurden Gesetzestexte, Zeitungsartikel, Fallbeispiele, von der Lehrperson erstellte Arbeitsblätter, Fotokopien, Aktuelle Texte aus Wirtschaftszeitungen und Videofilme, passend zu den jeweiligen Inhalten verwendet.

ÜBUNGEN

Wiederholungsfragen werden dauernd angeboten.

Vorbereitete Arbeitsblätter wurden von der Lehrperson erarbeitet und im Unterricht eingesetzt.

Hausarbeiten wurden regelmäßig zur Vertiefung und Wiederholung des Lernstoffes aufgegeben und in der nächsten Unterrichtsstunde gemeinsam verbessert.

C) FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN UND PRÜFUNGSFORMEN

BEWERTUNGSKRITERIEN

<p>Fachliche Kriterien und weitere Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none">• Die allgemeinen Prinzipien des Rechts erfassen• Zentrale Definitionen und Fachausdrücke wiedergeben• Die grundlegenden Normen kennen• Wirtschaftliche Gesetzmäßigkeiten nachvollziehen• Aufgrund unterschiedlicher Theorien die Wirtschaftsrealität erfassen• Sich mit Problemen im Wirtschaftsbereich auseinandersetzen• Die Rolle des Staates in der Wirtschaft nachvollziehen• Juristisch-ökonomische Situationen analysieren• Analogien und Unterschiede von Phänomenen im Rechtswesen und Wirtschaftsleben erkennen• Abstrakte Normen auf konkrete Fallbeispiele anwenden• Interpretation, Analyse und Wiedergabe von Informationen aus Quellentexten <p>Individualkompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufmerksamkeit erlangen und Interesse entwickeln• Wesentliches erkennen und herausarbeiten• Wertehaltung entwickeln• Selbstständigkeit und angemessene Selbsteinschätzung erlangen• Sich eine Meinung bilden und sachgerecht artikulieren• Sich in Nachschlagewerken orientieren• Digitale, multimediale und technologische Hilfsmittel einsetzen• Quellenmaterial finden und auswerten• Artikel aus Medien und Grafiken lesen und interpretieren• Fachsprache verwenden• Vernetztes Denken sowie Herstellung von Verbindungen zwischen Inhalten der verschiedenen Fächer• Vortragen <p>Sozialkompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Demokratische Spielregeln verinnerlichen• Team- und Konfliktfähigkeit• Mitmenschen respektieren und die Umwelt wahrnehmen• Sensibilisierung auf Probleme der Gemeinschaft und Gesellschaft• Kommunikationsregeln einhalten• Korrektheit und angemessener Umgang mit allen Mitmenschen
-------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bewertungselemente und- verfahren	<p>Prüfungen Schriftliche Leistungskontrollen Stundenwiederholungen Referate Aufgaben Konstante Erledigung der Aufgaben Mitarbeit Gruppenarbeiten Arbeitsaufträge</p> <p>Bei Leistungskontrollen müssen in der Regel 60% der maximalen Punktezahl erreicht werden, um eine positive Bewertung zu erhalten. Dies kann aus didaktischen Gründen auch nach unten verkürzt werden. Falls Schüler*innen bei Leistungskontrollen abwesend sind werden diese in der Regel in der Stunde danach durchgeführt.</p> <p>Bei Leistungsverweigerung wird dies im Register festgehalten und nicht klassifiziert.</p> <p>Ein Plus bzw. Minus ist eine Viertelnote und fließt in die Bewertung ein.</p> <p>Manchmal wird bei Leistungskontrollen auch eine Bonusfrage zu aktuellen Themen aus dem Tagesgeschehen gestellt, deren Punkte in der maximalen Punktezahl nicht enthalten sind. Schüler*innen können sich also nur verbessern, aber nicht verschlechtern.</p> <p>Nicht oder nicht ordnungsgemäß erledigte Arbeitsaufträge können auch in der Mitarbeitsnote berücksichtigt werden.</p> <p>Die Mitarbeit wird bei der Endbewertung miteinbezogen. Beim Vorschlag für die Zeugnisnote werden das Fachwissen, die Lernfähigkeit, das Lernverhalten und der Lernfortschritt berücksichtigt.</p>
Gewichtung der Bewertungselemente	<p>Prüfungen 100% Schriftliche Leistungskontrollen 100% Stundenwiederholungen 20% Vorträge Zwischen 30% und 70% Aufgaben 30% Mitarbeit</p> <p>Grundsätzlich hat eine Note eine Gewichtung von 100%. Falls eine Note eine niedrigere Gewichtung hat wird das den Schüler*innen vorher mitgeteilt. (z.B. bei Hausaufgaben, bei Kurzreferaten, bei Stundenwiederholungen u.a.)</p>
Bewertung individueller Lernfortschritte und der Lern- und Arbeitshaltung	<p>Berücksichtigt werden Verlässlichkeit und Sorgfalt bei der Erledigung von Arbeitsaufträgen bzw. Hausaufgaben, Pünktlichkeit und reguläre Abgabe der Arbeitsaufträge, Kooperationsbereitschaft, insbesondere bei kollektiven Aufgabenstellungen, konstante und aktive Teilnahme am Unterricht sowie Selbstständigkeit.</p>

Zusammensetzung der Endbewertung	Bei der Endbewertung wird vom mathematischen Durchschnitt ausgegangen. Der individuelle Lernfortschritt und die Lern- und Arbeitshaltung werden für das Heben und Senken der Note herangezogen
Die Notenskala geht von 4 bis 10	

PRÜFUNGSFORMEN

Die Lernzielkontrolle erfolgte mit offenen Fragen (schriftlich oder mündlich).

D) BEHANDELTE INHALTE MIT ANGABE DER VERKNÜPFUNG MIT ANDEREN FÄCHERN UND THEMEN

DER STAAT IM ALLGEMEINEN

Staats und Regierungsformen

Aufbau des Staates

Das Staatsvolk

Bevölkerung

Nation

Nationalstaat

Nationalitätenstaat

- Erwerb der Staatsbürgerschaft
- Verlust der Staatsbürgerschaft

Das Staatsgebiet

- Innere Gewässer, Küstenmeer
- Meerengen
- Anschlusszone
- Festlandsockel
- Ausschließliche Wirtschaftszone,
- Hohe See und Tiefseeboden

Die Staatsgewalt

- Die Gewaltenteilung als Sicherheit für den Bürger
- Einheitsstaat, Bundesstaat

Die italienische Verfassung

Überblick über die geschichtliche Entwicklung

Die Verfassung im Allgemeinen

Aufbau der italienischen Verfassung:

Die Grundprinzipien:

Allgemein

1. Teil der Verfassung: Rechte und Pflichten der Bürger: allgemein

- Bürgerliche Beziehungen in der italienischen Verfassung;
- Gesellschaftliche Beziehungen in der italienischen Verfassung;

- Wirtschaftliche Beziehungen in der italienischen Verfassung;
- Politische Beziehungen in der italienischen Verfassung;

2. Teil der Verfassung: allgemein

- Das Parlament allgemein;
 - aktives und passives Wahlrecht
 - Wahlsysteme: Mehrheits- und Verhältniswahlrecht
 - Das Zweikammersystem
 - Die rechtliche Stellung der Parlamentarier (Fraktionsdisziplin, Mandatsfreiheit, berufliche und außerberufliche Immunität, Diäten)
 - Aufgaben des Parlament
 - Das Gesetzgebungsverfahren: Entstehung eines einfachen Gesetzes; das abgekürzte Verfahren
 - Beurkundung und Veröffentlichung
 - Entstehung eines Verfassungsgesetzes
 - Unmittelbare Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung: Das abschaffende und das aufschiebende Referendum; Volksbegehren;
 - Die Kontrolle der Regierung
 - Die Regierung
 - Zusammensetzung,
 - Regierungsbildung,
 - Aufgaben der Regierung
 - Die Regierungskrise und die Auflösung der Regierung
 - Die Hilfsorgane der Regierung
 - Der Staatsrat
 - Der Rechnungshof
 - Die Staatsadvokatur
 - Der Nationalrat für Wirtschaft und Arbeit
- Der Präsident der Republik
 - Wahl, Bedeutung und Aufgaben

Der Verfassungsgerichtshof

Zusammensetzung, Bedeutung, Aufgaben

Die Verfassungsgarantien

Die Dezentralisierung

- Allgemein
- Die Regionen mit Normalstatut
- Die Provinzen der Regionen mit Normalstatut
- Die Organe der Regionen und ihre Aufgaben
- Die Organe der Provinzen Südtirol und Trentino und ihre Aufgaben
- Die Organe der Gemeinden und ihre Aufgaben

Die Europäische Union

Organe der EU: Zusammensetzung, Aufgaben und Bedeutung

- Europäischer Rat
- EU-Kommission
- EU-Parlament
- Rat der EU (Ministerrat)

- Der Europäische Gerichtshof (EuGH)
- Der Europäische Rechnungshof
- Die europäische Zentralbank
- Der Wirtschafts- und Sozialausschuss (beratendes Gremium)
- Der Ausschuss der Regionen (beratendes Gremium)

Nationale und europäische Rechtsnormen

Stufenbau der Rechtsordnung

Nationale Rechtsquellen

Rechtsquellen der EU: Arten, Entstehung, Bedeutung

Verordnung

Richtlinie

Empfehlungen und Stellungnahmen

Entscheidungen

Der Verbraucherschutz

Begriffsdefinition und Beispiele für den europäischen Verbraucherschutz im Überblick

Die grundlegende Regelungen des Verbraucherschutzes

Die südtiroler und die europäische Verbraucherzentrale – Überblick über deren Tätigkeiten

Internationale und europäische Handelsgesetzgebung

Grundlegende Ziele und Bedeutung der Handelsabkommen der WTO und EU

Der Internationale Gerichtshof (IGH)

Bedeutung und Aufgaben im Überblick

Internationale Schiedsgerichtsbarkeit

Begriffserklärung und Bedeutung

FÄCHERÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Rechtskunde – Internationale Beziehungen:

- Rechtskunde: die Verfassung

Internationale Beziehungen: Steuerrechtliche Bestimmungen in der Verfassung

- Rechtskunde: Begriff und Bedeutung internationaler Organisationen

Internationale Beziehungen: WTO, EU, IWF

Rechtskunde – Englisch:

- Rechtskunde: der Staatspräsident; Demokratie

Englisch: Staats- und Regierungsform der USA; der Staatspräsident

Rechtskunde – Italienisch:

- Rechtskunde: Geschichtliche Entwicklung der italienischen Verfassung;

Die Europäische Union

Italienisch: Geschichtliche Entwicklung der italienischen Verfassung;

Die Europäische Union

Rechtskunde – Spanisch:

- Rechtskunde: Italienischen Verfassung: Grundprinzipien, Menschenrechte, Minderheitenschutz; Monarchien
Spanisch: Kinderarbeit, Frau, Autonomien in Spanien; Spanische Monarchie

Rechtskunde – Geschichte:

- Rechtskunde: die italienische Verfassung
Geschichte: die Weimarer Verfassung
- Rechtskunde: Mehrheits- und Verhältniswahlrecht
Geschichte: Das faschistische Wahlrecht

E) VOM GROSSTEIL DER KLASSE ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Mitarbeit des Großteils der Schüler und Schülerinnen der Klasse 5B ist im Unterricht im Allgemeinen gut. Die meisten Schüler und Schülerinnen bereiten sich besonders auf angekündigte Lernkontrollen gewissenhaft vor. Das Leistungsniveau ist unterschiedlich. Viele Schüler*innen arbeiten schnell und sicher und können logische Zusammenhänge gut erkennen. Die wichtigsten Ziele und Kompetenzen im Fach Rechtskunde konnten Großteils erreicht werden.

F) VERWENDETE LEHRMITTEL

Rechtskunde: die Verfassung, das neue Autonomiestatut, Autonome Provinz Bozen; Aktuelle Zeitungsartikel, Fotokopien, von der Lehrperson erstellte Arbeitsblätter und Fotokopien.

Agatha Sparber Ebner

13.9. INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

A) BILDUNGSaufTRAG DES FACHES

Im Fach Internationale Beziehungen gewinnen die Schülerinnen und Schüler vertiefte Einsichten in volkswirtschaftliches Denken und Handeln. Sie überblicken die wichtigsten wirtschaftlichen Zusammenhänge, erkennen die Wirkungsweise wirtschaftspolitischer Maßnahmen und deren gesellschaftliche Auswirkungen. Sie verfolgen aktuelle Entwicklungen und bilden sich dazu eine eigene Meinung. Das Fach Internationale Beziehungen leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass die jungen Erwachsenen als Bürger und Erwerbstätige verantwortungsbewusste Entscheidungen treffen.

B) UNTERRICHTSMETHODEN UND ARBEITSFORMEN

UNTERRICHTSFORMEN

Der Lernstoff wurde mit den Schüler/Innen gemeinsam erarbeitet. Zu Beginn der Stunde wurden die aktuelle Unterrichtseinheit und die entsprechenden Lernziele vorgestellt. Der Unterricht wurde durch die Fragestellungen der Lehrperson gelenkt, welche auf eine aktive Schülerbeteiligung abzielten. Schüler/Innen sollten sich zu den Themen äußern, Fragen stellen, Erfahrungen aus der eigenen Erlebniswelt einbringen. Der Lernstoff wurde auch anhand von Einzelarbeiten erarbeitet.

Es wurde vor allem auf eine kritische Hinterfragung des Lernstoffes geachtet. Auf die Einbindung des aktuellen Tagesgeschehens und das Erkennen von Querverbindungen mit anderen Fächern wurde großer Wert gelegt. Die Schüler*innen sollten zu ausgewogenen Stellungnahmen animiert werden. Auf die Erfassung des geschichtlichen Hintergrundes und der Zweckbestimmung der wirtschaftlichen Prinzipien wurde gezielt hingearbeitet.

Zur Vertiefung des Lernstoffes wurden von der Lehrperson erstellte Arbeitsblätter, Zeitungsausschnitte, Gesetzestexte, Fallbeispiele, Fotokopien, Broschüren und Aktuelle Texte aus Wirtschaftszeitungen verwendet

ÜBUNGEN

Wiederholungsfragen werden dauernd angeboten.

Vorbereitete Arbeitsblätter werden erarbeitet und im Unterricht eingesetzt.

Hausarbeiten wurden regelmäßig zur Vertiefung und Wiederholung des Lernstoffes aufgegeben und in der nächsten Unterrichtsstunde gemeinsam verbessert.

C) FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN UND PRÜFUNGSFORMEN

BEWERTUNGSKRITERIEN

<p>Fachliche Kriterien und weitere Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none">• Die allgemeinen Prinzipien des Rechts erfassen• Zentrale Definitionen und Fachausdrücke wiedergeben• Die grundlegenden Normen kennen• Wirtschaftliche Gesetzmäßigkeiten nachvollziehen• Aufgrund unterschiedlicher Theorien die Wirtschaftsrealität erfassen• Sich mit Problemen im Wirtschaftsbereich auseinandersetzen• Die Rolle des Staates in der Wirtschaft nachvollziehen• Juristisch-ökonomische Situationen analysieren• Analogien und Unterschiede von Phänomenen im Rechtswesen und Wirtschaftsleben erkennen• Abstrakte Normen auf konkrete Fallbeispiele anwenden• Interpretation, Analyse und Wiedergabe von Informationen aus Quellentexten <p>Individualkompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufmerksamkeit erlangen und Interesse entwickeln• Wesentliches erkennen und herausarbeiten• Werthaltung entwickeln• Selbstständigkeit und angemessene Selbsteinschätzung erlangen• Sich eine Meinung bilden und sachgerecht artikulieren• Sich in Nachschlagewerken orientieren• Digitale, multimediale und technologische Hilfsmittel einsetzen• Quellenmaterial finden und auswerten• Artikel aus Medien und Grafiken lesen und interpretieren• Fachsprache verwenden• Vernetztes Denken sowie Herstellung von Verbindungen zwischen Inhalten der verschiedenen Fächer• Vortragen <p>Sozialkompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• Demokratische Spielregeln verinnerlichen• Team- und Konfliktfähigkeit• Mitmenschen respektieren und die Umwelt wahrnehmen• Sensibilisierung auf Probleme der Gemeinschaft und Gesellschaft• Kommunikationsregeln einhalten• Korrektheit und angemessener Umgang mit allen Mitmenschen
-------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>Bewertungselemente und- verfahren</p>	<p>Prüfungen Schriftliche Leistungskontrollen Stundenwiederholungen Referate Aufgaben Konstante Erledigung der Aufgaben Mitarbeit Gruppenarbeiten Arbeitsaufträge Bei Leistungskontrollen müssen in der Regel 60% der maximalen Punktezahl erreicht werden, um eine positive Bewertung zu erhalten. Dies kann aus didaktischen Gründen auch nach unten verkürzt werden. Falls Schüler*innen bei Leistungskontrollen abwesend sind werden diese in der Regel in der Stunde danach durchgeführt. Bei Leistungsverweigerung wird dies im Register festgehalten und nicht klassifiziert. Ein Plus bzw. Minus ist eine Viertelnote und fließt in die Bewertung ein. Manchmal wird bei Leistungskontrollen auch eine Bonusfrage zu aktuellen Themen aus dem Tagesgeschehen gestellt, deren Punkte in der maximalen Punktezahl nicht enthalten sind. Schüler*innen können sich also nur verbessern, aber nicht verschlechtern. Nicht oder nicht ordnungsgemäß erledigte Arbeitsaufträge können auch in der Mitarbeitsnote berücksichtigt werden. Die Mitarbeit wird bei der Endbewertung miteinbezogen. Beim Vorschlag für die Zeugnisnote werden das Fachwissen, die Lernfähigkeit, das Lernverhalten und der Lernfortschritt berücksichtigt.</p>
<p>Gewichtung der Bewertungselemente</p>	<p>Prüfungen 100% Schriftliche Leistungskontrollen 100% Stundenwiederholungen 20% Vorträge Zwischen 30% und 70% Aufgaben 30% Mitarbeit Grundsätzlich hat eine Note eine Gewichtung von 100%. Falls eine Note eine niedrigere Gewichtung hat wird das den Schüler*innen vorher mitgeteilt. (z.B. bei Hausaufgaben, bei Kurzreferaten, bei Stundenwiederholungen u.a.)</p>
<p>Bewertung individueller Lernfortschritte und der Lern- und Arbeitshaltung</p>	<p>Berücksichtigt werden Verlässlichkeit und Sorgfalt bei der Erledigung von Arbeitsaufträgen bzw. Hausaufgaben, Pünktlichkeit und reguläre Abgabe der Arbeitsaufträge, Kooperationsbereitschaft, insbesondere bei kollektiven Aufgabenstellungen, konstante und aktive Teilnahme am Unterricht sowie Selbstständigkeit.</p>

Zusammensetzung der Endbewertung	Bei der Endbewertung wird vom mathematischen Durchschnitt ausgegangen. Der individuelle Lernfortschritt und die Lern- und Arbeitshaltung werden für das Heben und Senken der Note herangezogen
Die Notenskala geht von 4 bis 10	

PRÜFUNGSFORMEN

Die Lernzielkontrolle erfolgte mit offenen Fragen (schriftlich oder mündlich).

D) BEHANDELTE INHALTE MIT ANGABE DER VERKNÜPFUNG MIT ANDEREN FÄCHERN UND THEMEN

Die Konjunktur

Begriffsdefinition

Arten von Konjunkturschwankungen

Merkmale der Konjunkturschwankungen

Der Konjunkturzyklus und Konjunkturindikatoren

Ursachen von Konjunkturschwankungen

Konjunkturforschung

Die langen Wellen der Konjunktur

Ziele und Instrumente der Wirtschaftspolitik:

Definition und Bedeutung

Wirtschaftspolitische Maßnahmen und deren Wirkungen

Das magische Vieleck:

- Preisniveaustabilität
 - Inflation
 - Lohn-Preis-Spirale
 - Deflation
- Vollbeschäftigung
- Außenwirtschaftliches Gleichgewicht
 - Außenwirtschaftspolitik
 - Freihandel und Protektionismus
 - Ursachen und Chancen des Außenhandels
 - Risiken des Außenhandels
- Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum
 - Grenzen des Wachstums
- Gerechte Einkommensverteilung
- Umweltschutz
- Soziale Gerechtigkeit
- Ausgeglichene Zahlungsbilanz
 - Leistungsbilanz
 - Kapitalverkehrsbilanz

Devisenbilanz

Beziehungen zwischen den Einzelzielen

Wirtschaftspolitische Strategien:

- Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik
- Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik
- Multiplikatoreffekt bei Wirtschaftsentscheidungen

Wirtschafts- und Finanzpolitik

- Ziele und Instrumente des öffentlichen Eingriffs,

- Geschichtliche Entwicklung des öffentlichen Eingriffs und diesbezügliche Theorien:

Bedeutung der Ökonomen:

- Adam Smith
- John Maynard Keynes
- Milton Friedman

Die Fiskalpolitik:

Begriffsdefinition und Bedeutung

Ziele und Instrumente

Antizyklische Fiskalpolitik

Angebotsorientierte Fiskalpolitik

Grenzen der Fiskalpolitik

Außenwirtschaftspolitik

Begriffsdefinition und Bedeutung

Außenhandelspolitik

Freihandel

Protektionismus

Instrumente der Außenhandelspolitik

Wirtschaftliche Integration

Formen wirtschaftlicher Integration

Internationale Organisationen und Handelsabkommen im Überblick

WTO

EU: EZB und EWWU

OECD

IWF

Weltbank

Außenwert des Geldes

Wechselkurs und Währungspolitik

Wechselkurssysteme

Außenwert des Geldes

Die Steuern, Gebühren und Zölle zu Lasten von Unternehmen analysieren

Begriffsdefinition und Funktionen

Arten und Einteilungsmöglichkeiten der öffentlichen Einnahmen

Steuern

Die Einkommenssteuer IRPEF im Überblick

Die Gesellschaftssteuer IRES im Überblick

Die Mehrwertsteuer MWST/IVA im Überblick

Gebühren

Beiträge

Zölle

Volkswirtschaftliche Kennzahlen:

BIP

Wirtschaftswachstum

Inflation

Arbeitslosenquote

FÄCHERÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Internationale Beziehungen - Rechtskunde:

Thema: Verfassungsrechtliche Bestimmungen

- Internationale Beziehungen: Steuerrechtliche Bestimmungen in der Verfassung
Rechtskunde: die Verfassung

Internationale Beziehungen: - Betriebswirtschaftslehre:

Thema: Steuern

- Internationale Beziehungen: Steuerrecht
Betriebswirtschaftslehre: Steuerrecht

Internationale Beziehungen: - Mathematik:

Thema: Progression

- Internationale Beziehungen: Steuerprogression
Mathematik: Progression
- Internationale Beziehungen: Multiplikatoreffekt
Mathematik: Multiplikatoreffekt

Internationale Beziehungen: - Spanisch:

Thema: Progression

- Internationale Beziehungen: Umweltpolitik; Vollbeschäftigung
Spanisch: Klimakatastrophen; Arbeitslosigkeit in Spanien;

Internationale Beziehungen: - Englisch:

Thema: Laissez-faire

- Internationale Beziehungen: A. Smith Laissez-faire
Englisch: Laissez faire

E) VOM GROSSTEIL DER KLASSE ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Mitarbeit des Großteils der Schüler und Schülerinnen der Klasse 5B ist im Unterricht im Allgemeinen gut. Die meisten Schüler und Schülerinnen bereiten sich besonders auf angekündigte Lernkontrollen gewissenhaft vor. Das Leistungsniveau ist unterschiedlich. Viele Schüler*innen arbeiten schnell und sicher und können logische Zusammenhänge gut erkennen. Die wichtigsten Ziele und Kompetenzen im Fach Rechtskunde konnten Großteils erreicht werden.

F) VERWENDETE LEHRMITTEL

Schulbuch „Grundlagen der Volkswirtschaftslehre“, Howe, Seidel, Bildungsverlag EINS GmbH; Desiree Kircher: Einführung in das Steuerrecht und Einkommenssteuer; Aktuelle Zeitungsartikel, von der Lehrperson erstellte Arbeitsblätter und Fotokopien

Agatha Sparber Ebner

13.10. BEWEGUNG UND SPORT

A) Bildungsauftrag des Faches

Generell legt der Unterricht einen hohen Wert auf das Sich Aneignen von Kompetenzen. Speziell im Sportunterricht sind hierbei die zentralen Aspekte: Das Wissen und Verstehen, das praktische Können und schließlich eine bestmögliche, situationsspezifische und eigenständige Umsetzung – im Sport und v.a. auch im Alltag. Genau diese grundlegenden Gedanken stehen bei der Planung zu jeder Sportstunde im Hinterkopf und bilden die Grundlage für die didaktisch-methodische Umsetzung. Das freudvolle Erfahren von Bewegung und Sport steht hierbei eindeutig mit im Vordergrund. Eine Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Erscheinungsformen des Sports wurde durch vielfältige Inhalte angestrebt, die je nach Situation von einem Teil der Klasse vertieft werden konnten. Das *Selbständige Erarbeiten bzw. Präsentieren von Lerninhalten* zu selbst gewählten Themen aufgrund übermittelter Kenntnisse und angeeigneten Wissens, ist und war in diesem Jahr ein weiterer Schwerpunkt. Durch die Verfolgung dieser Ziele wird eine möglichst gesunde Lebensführung angestrebt und die individuelle Lebensqualität entscheidend positiv und langfristig beeinflusst. Erreichen die Schüler* diese Einsicht durch das persönliche *Erfahren* an freudvollen Bewegungsformen, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die außerschulische Bereitschaft am Sportlichen Handeln gegeben, mit der Annahme, dass dadurch das Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Körper wächst. Um diese übergeordneten Ziele effektiv zu erreichen wurden auf motorischer, kognitiver und affektiver Ebene entsprechende Unterziele definiert.

Bei den motorischen Lernzielen steht die Verbesserung des motorischen Eigenschaftsniveaus und das Erlernen von sportartspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (im speziellen Hinblick auf die Freizeitgestaltung) im Vordergrund.

Kognitive Lernziele sollen dazu dienen, um Kenntnisse und Wissen in verschiedensten Erscheinungsformen von Bewegung und Sport und deren Auswirkungen zu vermitteln.

Affektive Lernziele sind das Erfahren von Freude *in* und *an* der Bewegung, Sozialisation im und durch den Sport mit Steigerung der Sozialkompetenz, Erziehung zu fairem Verhalten gegenüber den Mitschülern, Motivation zur Bewegung, Entwicklung von Toleranz und Übernahme von Verantwortung gegenüber sich selbst und den Klassenkameraden. Das Sich-Aneignen sämtlicher Kompetenzen ermöglicht ein selbstbewusstes und sicheres Auftreten in der Gesellschaft und trägt zu einem besseren Rollenverständnis mit klar definierten Werten bei.

a) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Um die unter Punkt a) genannten Ziele zu erreichen, und dabei auch Inhalte affektiver Ziele entscheidend einzubinden, werden und wurden verschiedenste Unterrichtsmethoden eingesetzt. Sie sind Lehrverfahren, die in Wechselwirkung mit Zielen, Inhalten, Geräten und Medien den Unterrichtsprozess bestimmen. Es wurden folgende Methoden angewandt, und zwar im Hinblick auf:

Sozialformen:

- Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Klassenarbeit

- Fernunterricht: Videokonferenzen, Quizspiele, Digitale Pinnwände und andere Plattformen

Lernmethode:

- Entdeckendes Lernen
- Selbstbestimmendes Lernen
- Selbst organisiertes Lernen
- Handlungsorientiertes Lernen
- Ganzheitliches Lernen
- Kreatives Lernen
- Kooperatives Lernen

Betriebsweisen:

- Kreisbetrieb
- Stationsbetrieb
- Frontalbetrieb
- Spielbetrieb und Betrieb mit Zusatzaufgaben

Trainingsmethoden:

- Dauermethode (extensiv, intensiv, Fahrtlek)
- Intervallmethode (extensiv, intensiv)
- Planmäßiges, vom Streben nach optimaler Leistung bestimmtes Üben

Methodische Reihen

- Methodische Übungsreihen und methodische Spielreihen

B) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Bewertung bringt zum Ausdruck, in welchem Ausmaß der einzelne Schüler die Lernziele und Leistungsanforderungen, die im Lehrplan und im Jahresprogramm vorgegeben sind, erreicht bzw. erfüllt hat. Dabei ist die Bewertung das Ergebnis eines kontinuierlichen Beobachtungsprozesses, in welchem die Lernfortschritte, Lernergebnisse und Leistungen der einzelnen Schüler festgestellt und mit einer Note von vier bis zehn bewertet wurden. Nicht allein das Endergebnis steht im Vordergrund, sondern seit einigen Jahren noch mehr der Lernprozess selbst, speziell auch im Fach Bewegung und Sport, wo der Schüler in seiner Ganzheitlichkeit erfasst werden soll, mit den individuellen Möglichkeiten und den Lernzuwächsen.

Konkret fließen in die Bewertung ein: motorische, kognitive und affektive Lernfortschritte (*Leistungsfortschritt*), erreichtes motorisches Eigenschafts- und Fertigniveau, erworbenes Wissen und Kenntnisse, angeeignetes Arbeits- und Sozialverhalten (*Leistungsstand*), Grad an Selbständigem Arbeiten und die Selbstbeurteilung. Da große unterschiedliche körperliche Voraussetzungen und Talent entscheidenden Einfluss auf den erreichbaren Leistungsstand haben, wurde genau dem Lernfortschritt eine bedeutendere Rolle zugesprochen. Dessen Grundlage sind Einsatz, Mitarbeit,

regelmäßiger Stundenbesuch, und speziell auch in den Maturaklassen das selbständige, planmäßige und organisierte Arbeiten.

C) Behandelte Inhalte und Verknüpfung zu anderen Fächern und Themen

Um die vorgegebenen Ziele zu erreichen werden Inhalte, Methoden und Medien in verschiedensten Formen miteinander verknüpft. Wie eingangs erwähnt, wurde dem selbständigen Erarbeiten und Präsentieren von ausgewählten Themen viel Freiraum gegeben. Konkrete Inhalte waren:

- Ausdauerschulung im Freien und in der Halle: Lauf ABC, Dauermethode und spielerische Gestaltung (Jägerball, Parteiball, Klatschball, Versteinern, ...).
- Alternative Spiel- und Übungsformen im Freien: Frisbee, Federball, Slackline, Rugby
- Gymnastik: Aufwärm-, Haltungs-, Kräftigungs-, Entspannungsgymnastik; Stretching, Konditionsgymnastik mit und ohne Geräte, Rhythmuschulung.
- Kleine Spiele mit und ohne Geräte: verschiedene Aufwärmspiele, kreativitätsfördernde Aufgaben, verschiedene Fangenspiele.
- Sportspiele mit Grundlagen in Technik, Taktik, Spiel- und Regelkunde in Floorball, Volleyball, Basketball, Fußball, Handball.
- Boden- und Geräteturnen: Ringe, Kasten, Bock, verschiedene Rollen, Drehungen und Sprungvariationen, Kopfstand, Handstand. Sichern und Helfen im Boden- Geräteturnen.
- Koordinations- und Geschicklichkeitsparcours.
- Eislaufen, Eishockey.
- Theoretische Aspekte: Auswirkungen von Bewegung und Sport auf die Gesundheit. In von Schülern vorbereiteten Referaten: Sporternährung und Doping im Sport (Verknüpfung zum Fach *Biologie*). Sportmarketing und Sportsponsoring.
- Lehrauftritte im 2. Semester: Zu ausgewählten Themen: Durch die gezielte Ausarbeitung selbst gewählter Themen mit Sportbezug haben die Schüler/-innen im Laufe des Schuljahres die Möglichkeit selbst einen 20-30minütigen Lehrauftritt zu gestalten. Anschließend geben Mitschüler/-innen und die Lehrperson Rückmeldungen zum Lehrauftritt im Hinblick auf folgende wesentliche Elemente: Zum Thema passender Inhalt? Klare Organisationsform? Strukturierter Lehrauftritt? Effektivität angewandter Methoden? Sprachgebrauch?

Es wird bewusst darauf geachtet, dass die praktischen Lehrauftritte bzw. theoretischen Präsentationen in einer klaren, deutlichen und korrekten deutschen Sprache stattfinden (Verknüpfung zum Fach *Deutsch*). Im Hinblick auf die Verknüpfung zu anderen Fächern wurden u.a. physiologische Prozesse diskutiert, die von der Nahrungsaufnahme bis zur Energiebereitstellung in der Muskulatur reichen (Fach *Chemie, Biologie*).

D) Vom Großteil der Klasse erreichte Lernziele und Kompetenzen

Das selbständige praktische Arbeiten (Sportausübung) und die gemeinsame Diskussion und Reflexion stand während des Schuljahres im Mittelpunkt. Die angestrebte Methodenvielfalt konnte im Unterricht gut eingebaut werden. Der Großteil der Schüler/-innen arbeitete gut mit und dadurch wurden die gesetzten Ziele in ausreichendem Umfang erreicht. Selbständige Arbeitsweisen und Lehrauftritte wurden von den meisten Schülern offen und gerne angenommen und auch kreativ umgesetzt. In dieser Klasse dürften Einsicht und Bereitschaft gegeben sein, auch außerhalb und nach Abschluss der Schule regelmäßige Bewegung in die eigene Lebensführung einzubauen (*mit entsprechenden positiven Auswirkungen auf die eigene Lebensqualität*). Speziell durch das selbständige Erarbeiten und den darauffolgenden Lehrauftritt inklusive Nachbesprechung wurde eine Arbeitsweise gefördert, die in der heutigen Gesellschaft als wesentlich gilt: Selbständiges, mündiges und selbstbewusstes Auftreten, Präsentieren und Argumentieren. Dies ist dem Großteil der Schüler/-innen während der Lehrauftritte in gutem bis sehr gutem Maße gelungen.

Viele Schüler der Klasse 5B haben sich eine hohe Sozialkompetenz angeeignet, Kooperation und Zusammenhalt sind groß. Freude und Motivation an Bewegung und Sport sind vorhanden, das Leistungsniveau ist für das Alter überdurchschnittlich hoch. Der allgemeine Lernfortschritt und im speziellen der im Bezug auf die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein gegenüber seinem eigenen Körper und dem der Anderen ist eindeutig feststellbar.

E) Verwendete Lehrmittel

Unterrichtet wird und wurde in der Sporthalle, im Freien (Gelände und Sportplatz), in der Kletterhalle, im Fitnessraum und auf dem Eislaufplatz. Über das gesamte Jahr wurde die zur Verfügung stehende Halleninfrastruktur samt Einrichtung sehr gut und auf vielfältigste Arten und Weisen genutzt, ebenso wie sämtliche zur Verfügung stehende Groß- und Kleingeräte.

Michele Cattani

* mit dieser Formulierung werden alle Geschlechter angesprochen und einbezogen

13.11. GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG

A) Bildungsauftrag des Faches Gesellschaftliche Bildung

Das Staatsgesetz Nr. 92 „Introduzione dell’insegnamento scolastico dell’educazione civica“ (vorläufig mit “Bürgerkunde“ übersetzt), verfolgt im Wesentlichen folgende Ziele:

- Erziehung der Schüler*innen zu mündigen und verantwortungsbewussten Bürger*innen
- Kenntnis zur italienischen Verfassung und der EU-Institutionen
- aktive Bürger*innenschaft
- digitale Kompetenzen
- Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit
- Schutz der Gesundheit und des persönlichen Wohlbefindens

Diese Bereiche werden als fächerübergreifender Unterricht in allen Schulstufen (1. bis 5. Klasse) in Form von 5 Projekttagen mit insgesamt 30 Stunden pro Schuljahr durchgeführt. Darüber hinaus finden in allen Schulstufen fächerübergreifende Lernangebote statt. Diese werden in den Planungssitzungen beschlossen und in den individuellen Jahresprogrammen verankert.

B) Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen

Während der Projekttag haben sich die Schüler*innen intensiv mit dem Fach Gesellschaftliche Bildung auseinandergesetzt, durch Vorträge, praktische Übungen bzw. Lehrausgänge. Zusätzlich dazu wurden in den verschiedenen Fächern einzelne Bereiche des Faches Gesellschaftliche Bildung behandelt.

C) Fachspezifische Bewertungskriterien und Prüfungsformen

Die Bewertung des Bereiches Gesellschaftliche Bildung fließt im ersten Biennium in die Bewertung der beteiligten Fächer ein. Im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse wird der Bereich mit einer Note am Ende des jeweiligen Schuljahres bewertet. Diese Note zählt auch für die Berechnung des Schulguthabens. Die Bewertung des fächerübergreifenden Lernbereichs Gesellschaftliche Bildung ist auch versetzungsrelevant.

D) Behandelte Inhalte/Themen

Nachhaltigkeit

- Ziel 6 der 17 Ziele der UN-Agenda
- Turismo de masa en Mallorca

Frauenrechte / Gleichberechtigung in der Arbeitswelt

- Workshop zum Thema „Geschlechtsbasierte Diskriminierung am Arbeitsplatz“ und „Mobbing am Arbeitsplatz“
- Kinderrechte – Kinderarbeit
- Ziel 5 der 17 Ziele der UN-Agenda
- Female suffrage in Great Britain and the USA
- Il diritto di voto in Italia
- Gendern in der deutschen Sprache?

- Walter Hollstein: Neue Männer braucht das Land
- Lisa-Maria Röhling: Was es bedeutet, eine Frau zu sein aus: www.weser-kurier.de

Geldpolitik/Banken/Finanzierung

- Investieren: Mean-Variance, Vergleichsmethode von Investitionsoptionen und Aktien als Investitionsmöglichkeit, praktische Umsetzung einer Investitionsstrategie auf der Online-Trading Plattform Etoro
- Pensplan und Zusatzvorsorge
- Säulen der privaten Finanzierung, Nachlassregelungen
- Bankwesen und Kreditwesen (Funktionen des Bankensektors, Merkmale des Kreditsektors, Abläufe und Prozesse im Kreditvergabewesen)
- Hilfsthemata zur Kurvendiskussion: Ableitung als Werkzeug zur Maximierung/Minimierung von Kosten oder Profiten
- Kostentheorie: Lineare Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion, Ertragsgesetzliche Kostenfunktion
- Integralrechnung: Anwendung in der Analyse von Märkten mit wirtschaftlicher Interpretation

Wirtschaft - Steuern

- Grundzüge des Steuerrechts und Unternehmensbesteuerung
- Steuern, Gebühren, Beiträge
- Die nationale Steuergesetzgebung (Einkommenssteuer und MwSt.)
- Ziele und Instrumente der Wirtschaftspolitik
- Los cuatro sectores de la economia
- Los nimileuristas y la huya de cerebros
- Marketing sensorial
- Marketing basics (kinds of markets, market segments and market research, the marketing mix and the 4 Ps, mobile marketing)
- Einkommenssteuer in Italien als Beispiel für abschnittsweise definierte Funktionen/Stetigkeit
- Der Multiplikatoreffekt in der Makroökonomie, Herleitung der Formel
- Spieltheorie/Monopolmärkte als Einschränkung der Theorie der unsichtbaren Hand von Adam Smith

Zeitgeschichte

- Prigoschin und die Wagner-Truppe (Lukas Kuntner, Nils Morandell)
- Militärputsch im Niger (Julia Lindner, Emma Gasser Messner)
- Der Angriff der Hamas am 7. Oktober sowie der Nahostkonflikt (Sophia Göller, Tamara Grunser, Franziska Riegler, Vanessa Pedri)
- Der Angriff der Huthi auf Handelsschiffe im Roten Meer (Matthias Bonazzo, Johannes Gruber)
- Landtagswahlen in Südtirol und der Prozess der Mehrheits- und Regierungsbildung (Sigrid Ferrari, Mara Dibiasi)
- Julian Paul Assange (Erida Duriqi, Amietka Bekjiri)
- Das System der Präsidentschaftswahlen in den USA, die konkurrierenden Parteien und Kandidaten (Emma Givani)

- Alexej Navalny (Jonas Pedoth)
- Der Anschlag auf die Crocus City Hall und das politische System Russlands (Andrea Palma)
- Raketenangriff des Iran auf Israel / Das politische System des Iran (Max Lintner)

Grundbegriffe Rechtskunde/Verfassung

- Stufenbau der Rechtsordnung
- Die italienische Verfassung
- Autonomie: Geschichte, ethnischer Proporz, Organe
- Die Europäische Union / L'Unione Europea
- Die Legislative
- Die wichtigsten internationalen Organisationen (WTO, IWF, EZB)
- Demokratie und Wahlrecht
- Das politische System der USA
- Das politische System des UK
- España politica: monarquía y las funciones del rey, comunidades autónomas, ETA vasca, independentismo catalán, lenguas cooficiales
- Al Andalus – Reconquista
- La guerra sucia en Argentina
- La costituzione italiana
- Regimi dittatoriali, il fascismo
- Immigrazione ed emigrazione italiana

Globalisierung

- Im Takt von tausend Nähmaschinen – Reportage aus der südostasiatischen Textilindustrie
- Was ist Globalisierung?
- Ende der Globalisierung?

Gesundheit

- Zusammenhänge zwischen regelmäßiger Sportausübung und Wohlbefinden/Lebensqualität
- Ganzheitliche Bewegungsformen und sportmotorische Eigenschaften: Beweglichkeit-Kraft-Schnelligkeit-Ausdauer und koordinative Fähigkeiten
- Ernährung, Stoffwechsel und Sport: Wesentliche Zusammenhänge
- Doping und Sport: Verbotene Substanzen und Methoden zur Leistungssteigerung, medizinische und moralisch-ethische Aspekte.

Digitalisierung

- Digitales Marketing (Optimierung der Google Suchmaschine, Google AdWords als Inhalt für eine gute Werbung)
- Gestaltung einer Homepage (Fallbeispiel Homepage der Schule)
- Los empleos del futuro – digitalización